

Der Bräutigam und die Braut



Die Position der Gemeinde und
die des Volkes Israel

Ab Klein Haneveld

Inhalt

1.	Vorwort	3
2.	Israel und der alte Bund	4
3.	Israel und der neue Bund	16
4.	Eine neue Ehe	24
5.	Ein neues Jerusalem	27
6.	Die Gemeinde und der neue Bund	31
7.	Die Gemeinde und Christus	38
8.	Männlich und weiblich	43
9.	Der Mann und die Jungfrau	47
10.	Der Bräutigam und die Braut	51

© 1982 Ab Klein Haneveld

Titel der niederländischen Originalausgabe:
“De Bruidegom en de Bruid. De positie van de Gemeente en Israël”

Frei übersetzt von Wiebe van Tuinen

verbunden sind, um in Zukunft auch mit dem gläubigen Israel, unserer zukünftigen Braut, verbunden zu werden? Erst dann können wir mit Recht mit Paulus ausrufen:

Römer 8,35

35 Wer wird uns scheiden von der Liebe Christi?

Erst dann können wir gewiss sein und uns bewusst machen, dass schon jetzt und nicht erst in der Zukunft es nichts gibt, das

Römer 8,39

39 ... uns wird scheiden können von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.

Unser Herr und unser Haupt ist Israels Messias und Israels Bräutigam.

1. Vorwort

Ist die Gemeinde die Braut Christi oder ist sie das nicht?

Diese Frage ist Anlass zu dieser Studie, die auf den folgenden Seiten dargelegt wird. Ich habe lange gezögert, dieses Thema schriftlich auszuarbeiten. Nicht weil das Ergebnis davon so unsicher ist, sondern weil dieses Thema eigentlich tabu ist. Ich habe oft zu meinem Bedauern feststellen müssen, dass die Beantwortung oben stehender Frage häufig heftige Reaktionen zur Folge hatte, die nur selten auf der Schrift basierten. Der Gedanke, dass die Gemeinde die Braut Christi ist, scheint in vielen Fällen gerade der Ausgangspunkt beim Lesen und Studieren der Bibel zu sein. Vor allem bei der Auslegung bestimmter Typen, so wie Eva, Sara, Rebekka, Rahel und Ruth, geht man ohne jeglichen Beweis aus der Schrift von dieser Meinung aus. Das ist leider nicht so, wie es sich gehört. Sobald wir die Schrift öffnen, sollten wir dazu bereit sein, unser Verständnis zur Diskussion zu stellen und anhand des inspirierten Wortes Gottes zu prüfen. Nur für Gläubige, die dazu bereit sind, wurden diese Seiten geschrieben.

In dieser Studie habe ich mich bewusst auf die Aspekte beschränkt, die im direkten Zusammenhang mit der gestellten Frage stehen. Vielleicht bleiben dadurch viele Fragen in Bezug auf den alten und neuen Bund, auf das mosaische Gesetz und auf die Typologie unbeantwortet. Aber es schien mir besser, die Problematik hinsichtlich der Braut und dem Bräutigam nicht noch komplizierter zu machen als sie durch alle menschlichen Gefühle und Emotionen bereits ist. Lassen Sie uns einfach die Schrift öffnen, erst im Alten und danach im Neuen Testament, auf dass der Herr uns durch Sein Wort und durch Seinen Geist in der ganzen Wahrheit leiten kann (Joh. 16,13). Dies zum Aufbau unseres Glaubens, aber vor allem zur Verherrlichung Seines vorzüglichen Namens (Hebr. 1,4).

2. Israel und der alte Bund

Nach dem Auszug aus Ägypten hat Gott mit dem Volk Israel einen Bund geschlossen. Dieser Bund war der Bund des Gesetzes. Die Bibel nennt diesen Bund oft das „Gesetz des Mose“ (1. Kön. 2,3). In diesem Gesetz sind einerseits die Regeln der israelitischen Gesellschaft und andererseits vor allem die Beziehung zwischen Gott und dem Volk Israel festgelegt. Diese Bundesbeziehung zwischen Gott und Israel ist mit einer Ehe zu vergleichen. Die Haushaltung des Gesetzes war die Haushaltung einer Ehe. Der alte Bund des Gesetzes war das Band zwischen Gott und dem Volk Israel. Eine Ehe verbindet natürlich diese zwei Partner, schließt aber zu gleicher Zeit eventuelle andere aus. Die Eheaspekte des mosaischen Bundes spielen in der Bibel eine wichtige Rolle.

Als erstes wird die Identität des Ehegatten festgestellt. Gott stellt sich Mose vor mit: „Ich bin der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs“ (2. Mo. 3,6). Wenn Mose nach dem Namen Gottes fragt, bekommt er die Antwort: „Ich bin“ oder „Ich werde sein“, auch bekannt als „Jehova“. Die Heiratsurkunde fängt dann auch an mit den Worten:

2. Mose 20,2

2 Ich bin der HERR (*Jehova*), dein Gott, der ich dich aus dem Land Ägypten, aus dem Sklavenhaus herausgeführt habe.

Nicht nur die Identität des Bräutigams ist dadurch bestimmt, sondern auch die der Braut. Dabei handelt es sich um das Volk, das durch „Jehova, ihr Gott“ aus Ägypten geführt und erlöst wurde. So wie es auch noch heutzutage üblich ist, wird in der offiziellen Urkunde der Geburtsort der Braut angegeben, nämlich Ägypten. Dieses aus Ägypten geborene und erlöste Volk war Israel, die Braut Jehovas. Die Ehe begann wie üblich mit der Brautzeit:

Jeremia 2,2

2 So spricht der HERR: Ich erinnere mich dir zugute an die Treue deiner Jugendzeit, an die Liebe deiner Brautzeit, wie du hinter mir hergingst in der Wüste, im unbesäten Land.

So machte sich Israel auf den Weg zum Fest in der Wüste (2. Mo. 5,1). Von diesem Fest hatte Gott durch den Mund Moses und Aarons zum Pharao gesprochen (2. Mo. 10,9). Welches Fest hat Gott gemeint? Die Hochzeit natürlich, wobei die Ehe am Berg Sinai offiziell geschlossen wurde. Dabei legte der Mann der Frau den Ehevertrag vor. War sie bereit? War sie mit den Bedingungen ein-

der anderen Seite sehen wir, dass die „Jungfrau“ (A) mit der „Braut“ (C) und mit „Dir“ (D) übereinstimmt. Dieses „Dir“ ist natürlich genau wie in den vorangegangenen und folgenden Versen noch immer Israel. Wenn wir nun auch Satzabschnitt B in diesem Vergleich mit einbeziehen und bei der „Jungfrau“ anfangen, dann sehen wir, wie „Jungfrau“ (A), „Braut“ (C) und „Dir“ (D) mit „Dich“ (B) übereinstimmen. Mit anderen Worten: „Dich“ (B) ist die Braut, nämlich Israel. Wenn wir den selben Vergleich im Zusammenhang mit dem Bräutigam machen, dann sehen wir, dass „junge[r] Mann“ (A), „Bräutigam“ (C) und „dein Gott“ (D) mit „Deine Söhne“ (B) übereinstimmen. Ist das nicht wunderbar?

Dieser Vers zeigt uns, wer der Bräutigam ist. Er ist laut A ein „junge[r] Mann“, nämlich der auferstandene Christus als Haupt der neuen Schöpfung. Er ist laut D der Gott Israels. Und laut B ist Er „deine Söhne“. Das bedeutet zwei Dinge: Der Bräutigam scheint irgendwie von der Braut abzustammen. Und außerdem ist der Bräutigam ein Plural! Und natürlich stammt der Bräutigam von Israel ab. Die Schrift lehrt auch, dass Israel bei ihrer Bekehrung über den Herrn wehklagen wird wie über einen erstgeborenen Sohn (vgl. Sach. 12,10ff). Das ist kein Vergleich, sondern harte Realität. Er ist der Sohn und Erbe Israels. Der Messias geht aus Israel hervor und ist auf diese Weise also ein Sohn der Braut. Aber nicht nur das. Er ist auch ein Plural. Der Bräutigam ist nicht „ein Sohn“, sondern „Söhne“ Israels. Wie ist das möglich? Einfach weil der Bräutigam nun mal aus einem Haupt und einem Leib besteht. Und wird nicht der Leib Christi, der Messias und Bräutigam Israels durch die Gläubigen dieser gegenwärtigen Haushaltung gebildet? Beantworten Sie selbst einmal die Frage: Wer sind diese Söhne, die zusammen den Bräutigam bilden? Ist es nicht deutlich, dass hier auf die Gemeinde angespielt wird? Gewiss, die Gemeinde war im alten Bund eine Verborgenheit. Aber wo war die Gemeinde im Alten Testament denn verborgen? Ist es nicht unter anderem in diesem Vers? Spricht nicht dieser Vers im Licht der paulinischen Briefe überdeutlich von einem Bräutigam, der sich aus vielen Gliedern zusammensetzt? In diesem Vers sehen wir deshalb die Glieder des Leibes Christi in ihrer Beziehung zum zukünftigen, gläubigen Israel dargestellt. Es ist jene Beziehung vom Bräutigam zur Braut. Und das erklärt, warum jeder bibelgläubige Christ (es gibt nämlich auch andere) eine Liebe zu Israel hat. Warum Er „Gefallen an ihr“ hat. Denn die Liebe Christi zu Israel, Seine zukünftige Braut, hat nämlich auch eine Auswirkung auf Seinen Leib. Wir als Glieder der Gemeinde, die bereits jetzt in Gemeinschaft mit dem Herrn leben, lieben Israel, weil Christus Israel liebt und weil Israel in Christus unsere zukünftige Braut ist. Nicht weil wir uns das selbst ausgesucht haben oder das bevorzugen, sondern weil die Schrift das direkt und unumwunden erklärt.

Die Frage, die der Herr selbst uns vorlegt, ist aber: Glauben wir das? Glauben wir, dass wir bereits jetzt unlöslich mit dem auferstandenen Messias Israels

neuen Namen empfängt. In Vers 3 wird es als „prachtvolle Krone in der Hand des Herrn“ beschrieben. Es handelt sich dabei um eine Anspielung auf die Weissagungen, die diesbezüglich unter dem alten Bund gegeben wurden. In Vers 4 wird beschrieben, dass Israel nicht mehr als „die Entlassene“ oder „die Öde“ bekannt sein wird. Diese alten Andeutungen müssen dem neuen Namen weichen. Aber diese alten Andeutungen sind ganz bestimmt auf Israel anwendbar, solange es nicht am neuen Bund teilhat und demnach noch nicht die Braut ist. Israel ist wie gesagt „die Entlassene“. Sie wurde mit einem Scheidebrief weggeschickt. Ihr Land, das in Wirklichkeit „Sein Land“ ist, ist öde. Nach der Wiedergeburt Israels aber wird sie weder „die Entlassene“ noch „die Öde“ sein. Im Gegenteil. Sie wird „die Verheiratete“ genannt werden (V. 4). Denn Israel hat dann Gnade beim Herrn gefunden. Gnade auf Grund des Glaubens. Und wenn Israel zum Glauben kommen wird, wird der Herr sie, auf Grund der Verheißungen, die Er gegeben hat, (wieder)heiraten. Und danach folgt ein bemerkenswerter Vers:

Jesaja 62,5

A. Denn wie der	JUNGE MANN die	JUNGFRAU heiratet
B. so werden	DEINE SÖHNE	DICH heiraten,
C. und wie der	BRÄUTIGAM sich an der	BRAUT freut,
D. so wird	DEIN GOTT sich an	DIR freuen.

In vier verschiedenen Sätzen wird hier die Beziehung zwischen Bräutigam und Braut dargelegt. Es handelt sich um eine vierfache Parallele! In A werden der junge Mann und die Jungfrau genannt. Es stellt sich heraus, dass dieser „junge Mann“ laut C und D der Bräutigam, nämlich Gott, der Herr ist. Er wird hier nicht als „einer, der alt war an Tagen“ vorgestellt wie in anderen Weissagungen. Er ist hier der junge Mann, weil hier jetzt nicht auf Seine ewige Existenz angespielt wird. Seine Präexistenz steht in diesem Kontext nicht zur Diskussion. Nein, es handelt sich um Ihn, der bei der Erfüllung der Zeiten gekommen ist, um zu leiden und zu sterben, aber vor allem, um aus dem Tod aufzuerstehen. Dieser junge Mann ist der Erstling einer neuen Schöpfung. Und deshalb ist er der Bräutigam. Dasselbe gilt auch für die „Jungfrau“. Denn es handelt sich hierbei um das gebräuchliche Wort für „Jungfrau“. Diese Braut (siehe C) ist natürlich Israel. Aber es geht dabei um ein gläubiges, ein wiedergeborenes Israel, mit einem neuen Namen, einer neuen Natur, einer neuen Identität. Es ist nicht mehr die Ehebrecherin. Nicht mehr die Entlassene. Nicht mehr die Witwe. Nicht mehr die Befleckte. Nein, es ist ein gerechtfertigtes, wiedergeborenes Israel. Eine reine Jungfrau. Eine reine Braut.

Wenn wir A, C und D untereinander schreiben, sehen wir, dass der „junge Mann“ (A) mit dem „Bräutigam“ (C) und „Dein Gott“ (D) übereinstimmt. An

verstanden? Ihr Ja-Wort steht wiederholt in der Bibel.

2. Mose 19,8

- 8 Da antwortete das ganze Volk gemeinsam und sagte: Alles, was der HERR (*Jehova*) geredet hat, wollen wir tun! (vgl. 2. Mo. 24,3-7; 5. Mo. 5,27).

Hier am Berg Sinai wurde die Ehe geschlossen. Darüber spricht der Herr auch durch den Mund Hesekiels. Er berichtet über die Erlösung Israels aus Ägypten und über die Liebe, die der Herr für Israel empfand. Dieses hatte die Eheschließung zur Folge.

Hesekiel 16,7-8

- 7 Und du wuchsest heran und wurdest groß, und du gelangtest zu höchster Anmut; die Brüste rundeten sich, und dein Haar wuchs reichlich; aber du warst nackt und bloß.
8 Und ich ging wieder an dir vorüber und sah dich, und siehe, deine Zeit war da, die Zeit der Liebe; und ich breitete meinen Zipfel über dich aus und bedeckte deine Blöße. Und ich schwor dir und trat in einen Bund mit dir, spricht der Herr; HERR, und du wurdest mein.

Der Herr schwor. Er gab eine Verheißung. Der Herr schloss einen Bund mit dem Volk Israel. Israel wurde Sein. Dass dieser Ehebund der Bund des Gesetzes war, geht hervor aus den Worten eines anderen Propheten:

Jeremia 31,32

- 32 ... der Bund, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe an dem Tag, als ich sie bei der Hand faßte, um sie aus dem Land Ägypten herauszuführen, diesen meinen Bund haben «sie» gebrochen, obwohl ich doch ihr Herr war, spricht der HERR (*Jehova*).

Derselbe Prophet ruft:

Jeremia 3,14

- 14 Kehrt um, ihr abtrünnigen Kinder! spricht der HERR (*Jehova*).
Denn ich bin euer Eheherr.

Das ist ein eindeutiger Hinweis auf den mosaischen Bund, wodurch der Herr und Israel als Bräutigam und Braut miteinander in der Ehe verbunden wurden.

Wo es eine Ehe gibt, dort gibt es auch eine gemeinsame Wohnung. Die heuti-

ge Diskussion bezüglich der Eigentumsrechte Palästinas ist für den Gläubigen völlig überflüssig. Es ist ja das Land, wohin der Herr das Volk Israel führte. Es ist auch das Land, in dem der Herr inmitten des Volkes Israel unter der Bedingung wohnen wollte, dass Seine Ehegattin Ihm gehorchen würde. Deshalb ist Palästina oder Kanaan nicht das Eigentum des Volkes Israel, sondern das des Herrn selbst.

3. Mose 25,23

23 Und das Land soll nicht endgültig verkauft werden, denn mir gehört das Land; denn Fremde und Beisassen seid ihr bei mir.

So steht es im Gesetz. So steht es im Ehevertrag. Das Land, die gemeinsame Wohnung, steht der Frau zur Verfügung und wird deshalb „das Land Israels“ genannt. Aber das Land gehört dem Mann, was aus folgenden Schriftstellen hervorgeht:

Jesaja 14,2	„Land des Herrn“
Hosea 9,3	„Land des Herrn“
Joel 2,18	„Der Herr eiferte für sein Land“
2. Chronik 7,20	„ausreißen aus meinem Land“
Joel 1,6	„eine Nation ist über mein Land heraufgezogen“
Joel 4,2	„Mein Land haben sie geteilt“
Psalm 85,2	„Herr, du hast Gefallen an deinem Land“
Jeremia 11,15	„Was hat mein Geliebter in meinem Haus zu schaffen?“

In allen obengenannten Bibelstellen steht das Recht Israels auf das Land zur Diskussion. Das Recht Israels beruht laut Gesetz auf dem Gehorsam gegen den Herrn, ihren Mann, den Hauseigentümer (2. Chr. 7,19-20). Sie sollten in Kanaan zusammenwohnen. Der Herr und Israel. Der Herr in Israel.

Das Zusammenwohnen und die Gemeinschaft sind kennzeichnend für eine Ehe. Aber ebenso ist die Treue in einer Ehe wesentlich. Daher der erste Artikel des Ehevertrages:

2. Mose 20,2-5

- 2 Ich bin der HERR (*Jehova*), dein Gott, der ich dich aus dem Land Ägypten, aus dem Sklavenhaus herausgeführt habe.
- 3 Du sollst keine andern Götter haben neben mir.
- 4 Du sollst dir kein Götterbild machen, auch keinerlei Abbild dessen, was oben im Himmel oder was unten auf der Erde oder was in den Wassern unter der Erde ist.
- 5 Du sollst dich vor ihnen nicht niederwerfen und ihnen nicht

10. Der Bräutigam und die Braut

Zum Schluss möchte ich auf eine Weissagung aufmerksam machen, in der Bräutigam und Braut ausnahmsweise in einem Atemzug genannt werden und in der all das Vorgegangene bestätigt wird:

Jesaja 62,1-6

- 1 Um Zions willen will ich nicht schweigen, und um Jerusalems willen will ich nicht ruhen, bis seine Gerechtigkeit hervorbricht wie Lichtglanz und sein Heil wie eine Fackel brennt.
- 2 Und die Nationen werden deine Gerechtigkeit sehen und alle Könige deine Herrlichkeit. Und du wirst mit einem neuen Namen genannt werden, den der Mund des HERRN bestimmen wird.
- 3 Und du wirst eine prachtvolle Krone sein in der Hand des HERRN und ein königliches Diadem in der Hand deines Gottes.
- 4 Nicht länger wird man «Entlassene» zu dir sagen, und zu deinem Land wird man nicht mehr «Öde» sagen. Sondern man wird dich nennen «mein Gefallen an ihr» und dein Land «Verheiratete»; denn der HERR wird Gefallen an dir haben, und dein Land wird verheiratet sein.
- 5 Denn wie der junge Mann die Jungfrau heiratet, so werden deine Söhne dich heiraten. Und wie der Bräutigam sich an der Braut freut, so wird dein Gott sich an dir freuen.
- 6 Auf deine Mauern, Jerusalem, habe ich Wächter bestellt. Den ganzen Tag und die ganze Nacht werden sie keinen Augenblick schweigen. Ihr, die ihr den HERRN erinnert, gönnt euch keine Ruhe.

Die Wörter „Zion“ und „Jerusalem“ machen deutlich, an wen diese Weissagung gerichtet ist. Es geht um Israel. Israel in ihrer weiblichen Beziehung zum Herrn. Im ersten Vers wird angekündigt, dass Israels Gerechtigkeit und Heil hervorbrechen wird. Aus den schon früher besprochenen Weissagungen hat sich deutlich herausgestellt, dass dies verbunden ist mit dem Inkrafttreten des neuen Bundes für Israel. Gleichzeitig ist dies auch der Anfang des ewigen messianischen Reiches, das von Israel ausgeht und dann auch über die Völker gefestigt wird. Dieses Königreich wird dann auch prompt im zweiten Vers genannt. Außerdem steht dort geschrieben, dass Israel einen neuen Namen bekommt, was in erster Linie auf eine neue Identität Israels hinweist. Mit anderen Worten: Israel ist wiedergeboren. Die Folge davon ist, dass es einen

dass aus dem Gebrauch des Wortes „Jungfrau“ nicht gefolgert werden kann, dass die Gemeinde eine Frau ist. Denn die Schrift kennt auf jeden Fall 144 000 Jungfrauen, die Männer sind. Übrigens wird das Wort „Jungfrau“ nie mit dem Begriff „Braut“ in Zusammenhang gebracht. Diese Assoziation liegt zwar auf der Hand, aber sie ist nicht biblisch fundiert! In wie weit also 2. Korinther 11,2 über die Beziehung zwischen etwas Weiblichem und etwas Männlichem spricht, handelt es sich um die Beziehung zwischen der Gemeinde in Korinth und dem Apostel Paulus, wobei die Begriffe „Bräutigam“ und „Braut“ völlig fehlen!

dienen. Denn «ich,» der HERR, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott.

Der Herr forderte Treue von Seiner Frau. Er erwartete an erster Stelle, dass sie keinen anderen Göttern, anderen Männern dienen würde. Noch bevor Israel einen Fuß über die Schwelle der gemeinsamen Wohnung gesetzt hatte, warnte der Herr sie, sich weder mit den dort ansässigen Heiden einzulassen noch deren Götzen zu dienen. Die Warnung, dass Gott ein eifersüchtiger Gott ist, wird nachdrücklich wiederholt.

2. Mose 34,10-14

- 10 Er sprach: Siehe, ich schließe einen Bund: Vor deinem ganzen Volk will ich Wunder tun, wie sie bisher nicht vollbracht worden sind auf der ganzen Erde und unter allen Nationen. Und das ganze Volk, in dessen Mitte du lebst, soll das Tun des HERRN sehen; denn furchterregend ist, was ich an dir tun werde.
- 11 Beachte genau, was ich dir heute gebiete! Siehe, ich will vor dir die Amoriter, Kanaaniter, Hetiter, Perisiter, Hewiter und Jebusiter vertreiben.
- 12 Hüte dich, mit den Bewohnern des Landes, in das du kommen wirst, einen Bund zu schließen, damit sie nicht zur Falle werden in deiner Mitte!
- 13 Vielmehr sollt ihr ihre Altäre niederreißen, ihre Gedenksteine zertrümmern und ihre Ascherim ausrotten.
- 14 Denn du darfst dich vor keinem andern Gott anbetend niederwerfen; denn der HERR, dessen Name «Eifersüchtig» ist, ist ein eifersüchtiger Gott.

Der Herr selbst würde Israels Feinde austreiben und besiegen. Das gehörte zu Seiner Aufgabe als Ehegatte. Israel wird deshalb gewarnt, auf keinerlei Weise einen Bund mit anderen Völkern zu schließen. Solch ein Bund würde nämlich automatisch ein Bund mit den Götzen jener Völker sein. Ein derartiger Bund Israels mit anderen Götzen kann vom Gott Israels dann doch unmöglich anders aufgefasst werden als wie Ehebruch, Hurerei und Untreue. Ein Bund mit den Götzen eines andern Volkes ist eine Verneinung des Bundes mit dem Herrn und damit eine Verneinung der Ehe zwischen dem Herrn und Israel. Der Götzendienst ist deshalb nicht lediglich ein Abweichen von bestimmten religiösen Vorstellungen, sondern regelrechte Hurerei. Das „Nachhuren“ anderer Götzen ist nicht nur eine bildhafte Darstellung, sondern bittere Realität. Es ist die Zusammenfassung der Geschichte Israels unter dem alten Bund, die Haushaltung der Ehe zwischen dem Herrn und Israel. Welch ein überwältigender

Kummer klingt in den Worten des Herrn durch, wenn Er selbst das Verhalten Seiner Frau beschreibt. Zuerst finden wir in Hesekiel 16 die bereits zitierten Worte, womit Gott die Anfangsliebe zwischen Ihm und Israel beschreibt, die in der Feststellung münden:

Hesekiel 16,8

8 Und ich schwor dir und trat in einen Bund mit dir, spricht der Herr; HERR, und du wurdest mein.

Danach wird uns gesagt, was unter anderem die segensreichen Folgen für Israel waren:

Hesekiel 16,13-14

- 13 Und du warst sehr, sehr schön und warst des Königtums würdig.
14 Und dein Ruf ging aus unter die Nationen wegen deiner Schönheit; denn sie war vollkommen durch meinen Glanz, den ich auf dich gelegt hatte, spricht der Herr, HERR.

Israel, die Frau, wird nicht nur des Königtums würdig, sondern war obendrein „sehr, sehr schön“, jedenfalls laut Aussage ihres Mannes! Sie wurde dies aber durch die Herrlichkeit, die der Herr auf sie gelegt hatte. Die Frau ist ja der Abglanz ihres Mannes (1. Kor. 11,7!). Das bedeutet also, dass Israels Herrlichkeit und Schönheit eigentlich die Herrlichkeit und Schönheit von Gott selbst war. Es waren die Segnungen, die Israel aufgrund des Ehebundes vom Herrn empfing.

Aber was hatte die Schönheit Israels zur Folge? Wir lassen ihren Mann zu Wort kommen:

Hesekiel 16,15

15 Aber du vertrautest auf deine Schönheit, und du hurtest auf deinen Ruf hin und gossst deine Hurereien aus über jeden, der vorbeikam: Ihm wurde sie zuteil.

Es ist die betrübte Feststellung des Herrn, dass Israel, Seine Frau, die alles, was sie anziehend machte, von Ihm empfangen hatte, dazu benutzte, sich jedem zufälligen Passanten anzubieten.

Hesekiel 16,25

25 An jeder Straßenecke bautest du dein Hochlager. Und du machtest deine Schönheit zu einem Greuel und spreiztest

außerhalb des Einflussbereiches anderer Prediger und Lehrer halten wollte, um sie vor falschen Einflüssen zu behüten. Dies wird in den nächsten Versen ausgeführt. Das Wort „keusch“ (hagnon) hat immer die Bedeutung von „unberührt“, „makellos“ und „unbefleckt“ sein. Dasselbe impliziert auch der Begriff „Jungfrau“. Das Ideal des Paulus ist eine makellose Gemeinde zu Korinth als Ergebnis seiner persönlichen Arbeit, um sich darin vor Christus rühmen zu können. Dass dies ziemlich töricht ist, gibt er selbst als Erster zu. Für ein gutes Verständnis dieses Abschnittes ist es notwendig, die Kapitel 10-13 gründlich zu studieren. Paulus will also die Gemeinde als eine keusche Jungfrau vor den Christus hinstellen, denn er kann die Gemeinde nicht mit Christus verbinden. Unsere Verbindung mit Christus wurde nämlich durch Christus selbst zustande gebracht und braucht nicht nachträglich zustande gebracht zu werden. Nicht durch den Herrn selbst und auch nicht durch den Apostel Paulus. Nein, er wünscht sich lediglich, diese Gemeinde als das Ergebnis seiner Arbeit Christus zu zeigen. Eine reine, unbefleckte Gemeinde. Denn das ist die Bedeutung des Ausdruckes „keusche Jungfrau“.

Noch zwei Aspekte können dem hinzugefügt werden:

1. Innerhalb der Zweiheit von Paulus und der Gemeinde ist es natürlich deutlich, dass Paulus darin der männliche Teil ist, während die Gemeinde den weiblichen Teil repräsentiert. Aber deswegen sind sie noch nicht Mann und Frau, geschweige denn Bräutigam und Braut.

2. Wir meinen vielleicht, dass eine Jungfrau eine Frau oder zumindest weiblich ist. In diesem Vers ist das auch gewissermaßen der Fall. Denn „Gemeinde“ (ekklesia) ist tatsächlich ein Wort, das dem weiblichen grammatischen Geschlecht angehört. Außerdem ist diese Gemeinde in Bezug auf den Apostel Paulus weiblich. Dies alles darf aber unsere Augen nicht davor verschließen, dass eine Jungfrau nicht per definitionem weiblich ist. Denn was sagt die Schrift?

Offenbarung 14,4

4 Diese sind es, die sich mit Frauen nicht befleckt haben, denn sie sind jungfräulich.

Dies wird über die 144 000 Versiegelten aus Israel gesagt. Ob sie im buchstäblichen oder im übertragenen Sinne Jungfrauen sind, ist hier nun unwichtig. An erster Stelle steht, dass das Wort „Jungfrau“ hier für Männer, die sich mit Frauen nicht befleckt haben, gebraucht wird. Es ist eine Tatsache, dass in mindestens drei von vierzehn Fällen das Wort „Jungfrau“ in der Schrift auf Männer angewendet wird (1. Kor. 7,36-37 und Offb. 14,4). Die Konsequenz davon ist,

nen Verse. Im letzten der vorangegangenen Verse (Kap. 11,1) sagt er, dass er gewissermaßen „töricht“ ist. Er ist eifersüchtig!

Er will die Korinther für sich selbst haben. So wie ein Mann eifersüchtig auf seine Frau sein kann, weil er sie für sich selbst haben will, so ist Paulus eifersüchtig auf die Korinther, weil er sie für sich selbst haben will. Das ist das Thema dieser Kapitel!

Das sagt er auch in Teil B dieses Verses:

B. denn ich habe euch einem Mann verlobt (*harmoso*).

Die Betonung liegt nicht auf dem Wort „Mann“, sondern auf „einem“. Dies ist kein unbestimmter Artikel, sondern ein bestimmtes Zahlwort! Paulus meint offensichtlich, dass die Korinther nur auf ihn hören sollten und gesteht sich eine Art Minderwertigkeitskomplex im Vergleich mit anderen Aposteln ein. Das wird ersichtlich aus 2. Kor. 11,3-6 und Kapitel 12,11. Die Frage ist jetzt: Wer ist dieser eine Mann, an den der Apostel die Korinther hätte binden wollen? Dieser eine Mann ist offensichtlich Paulus selbst. Das ist keine weit hergeholtete Erklärung, sondern der deutliche Tenor all dieser Kapitel. Wenn wir diese Wahrheit dann auch nicht akzeptieren, fehlt uns faktisch die Klimax dieses zweiten Korinther-Briefes. Paulus hatte die Korinther an sich binden wollen. Nicht „verloben“ wie es in manchen Übersetzungen suggeriert wird, sondern „binden an“. Das Wort „harmoso“ hat die Bedeutung von „harmonisieren“ und kommt nur hier in der Schrift vor. „Harmonisieren“ ist z.B. das Zusammenfügen verschiedener Töne zu einem klingenden Akkord, zu einem Ganzen. Paulus hatte sich vorgestellt, dass die Korinther die gleiche Gesinnung hätten wie er. Wie ein Lobesakkord zur Ehre des Herrn. Aber leider. Die Korinther sind wohl bekannt geworden, aber nicht wegen ihres geistlich hochstehenden Lebens. Der Autor dieser Kapitel ist, was das angeht, ein enttäuschter Mann. Er hat sie nicht an sich binden können. Er hat zusehen müssen, wie andere Apostel eine andere Botschaft predigten und dadurch die Korinther von der Botschaft des Paulus abbrachten. Und von dem Herrn selbst abbrachten.

Denn warum wollte Paulus sie für sich behalten? Dies wird in Teil C des Verses beantwortet:

C. um euch als eine keusche Jungfrau vor den Christus hinzustellen.

Das Wort „um“ am Anfang dieses Satzes bedeutet, dass Paulus hier das Ziel des Vorangegangenen zur Sprache bringt. Dieses Ziel ist, dass Paulus sie

deine Beine für jeden, der vorbeikam, und machtest deine Hurerei groß.

Die Geschenke, die Israel von ihrem Mann empfangen hatte, wurden an andere Völker, an andere Götzen, kurz gesagt an andere Männer verhökert.

Hesekiel 16,17-19

- 17 Und du nahmst deine prächtigen Geschmeide von meinem Gold und von meinem Silber, das ich dir gegeben hatte, und machtest dir Abbilder von Männern und hurtest mit ihnen.
- 18 Und du nahmst deine buntgewirkten Kleider und bedecktest sie damit; und mein Öl und mein Räucherwerk setztest du ihnen vor;
- 19 und mein Brot, das ich dir gegeben habe mit Weizengrieß und Öl und Honig habe ich dich gespeist, das setztest du ihnen vor zum wohlgefälligen Geruch; ja, so war es, spricht der Herr; HERR.

Geht es auch uns nicht durch Mark und Bein, wenn wir den Herrn über Seine eigene Frau klagen hören:

Hesekiel 16,32-35

- 32 Die ehebrecherische Frau nimmt statt ihres Mannes fremde Männer!
- 33 Allen Huren gibt man Geschenke; «du» aber gabst deine Liebesgeschenke all deinen Liebhabern, und du beschenktest sie, damit sie von ringsumher zu dir kämen wegen deiner Hure-reien.
- 34 So geschah bei dir das Gegenteil von dem, was sonst üblich ist unter den Frauen, daß du nämlich Hurerei triebst, während man dir nicht nachhurte, daß du Lohn gabst, während dir kein Lohn gegeben wurde. So wurdest du das Gegenteil.
- 35 Darum, Hure, höre das Wort des HERRN!

In Anbetracht dieser Umstände ist die Frage gerechtfertigt, wie lange diese unhaltbare Situation andauern muss. Wie lange ist der alte Bund gültig? Wie lange dauert diese Ehe? Die Antwort auf diese Frage ist von vornherein umstritten. Nicht weil die Bibel keine deutliche Antwort geben würde, sondern weil theologischen und ethisch-menschlichen Traditionen oft eine höhere Bedeutung beigemessen werden als der Schrift. Es steht außer allem Zweifel, dass der alte Bund inzwischen aufgehoben ist. Oder von der anderen Seite her betrachtet: Die Ehe zwischen dem Herrn und Israel ist Vergangenheit.

Um hierauf tiefer eingehen zu können, müssen wir erst aufgrund der Schrift feststellen, wie lange eine Ehe eigentlich dauert. Bis wann ist das Gesetz gültig? Das Merkwürdige ist nun, dass diese Frage vier verschiedene Antworten kennt. Und alle vier sind biblisch.

Die erste Antwort geht vom großen Ideal aus:

Matthäus 19,4-6

- 4 Er aber antwortete und sprach: Habt ihr nicht gelesen, daß der, welcher sie schuf, sie von Anfang an als Mann und Frau schuf
- 5 und sprach: «Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und es werden die zwei «ein» Fleisch sein»,
- 6 so daß sie nicht mehr zwei sind, sondern «ein» Fleisch? Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.

Diese Worte des Herrn Jesus bestätigen, dass die Ehe eine Ordnung des Schöpfers ist und dass es nicht vorgesehen war oder ist, diese zu lösen. Im Idealfall würde eine Ehe deshalb ewig dauern. Und wenn alles ideal wäre, würde niemand dagegen Einspruch erheben. Das ist die erste Antwort.

Aber aufgrund desselben Bibelabschnittes gelangen wir auch zu einer anderen Möglichkeit. Es stellt sich heraus, dass das, was Gott zusammengefügt hat, getrennt werden kann. Das ist zwar nicht so gedacht, aber es ist ganz bestimmt eine Möglichkeit, sogar eine gesetzliche Möglichkeit. Denn so wie das Zustandekommen einer Ehe gesetzlich festgelegt ist, so ist auch die Beendigung einer Ehe gesetzlich geregelt. Aber bevor wir uns fragen, wann das passiert, müssen wir wissen, wie das passiert. Und das führt uns zu den übrigen drei Antworten auf die Frage nach der Länge dieser Ehe.

Nach den bereits zitierten Worten des Herrn ist das Wesentliche einer Ehe, dass Gemeinschaft stattfindet. Gemeinschaft auf vielerlei verschiedenen Ebenen. Es wird deutlich sein, dass die Gemeinschaft einesteils durch das Gesetz geregelt werden kann, aber dass die Gemeinschaft absolut nicht durch das Gesetz zustande gebracht wird. Über welche Art Gemeinschaft wir auch sprechen, sie wird durch die Eheleute selbst zustande gebracht. Dies bedeutet aber, dass die Ehe nicht an erster Stelle eine gesetzliche, sondern eine soziale Angelegenheit ist. Anders gesagt, eine Ehe wird durch die Lebensweise der beiden Partner geprägt. Wenn sie Gemeinschaft haben, wenn sie gemeinschaftlich leben, ist die Rede von einer Ehe. Die Ehe muss zwar gesetzlich festgelegt werden, aber das ist hier nicht der Punkt. Der Punkt ist, dass die Ehe durch Gemeinschaft entsteht und danach auch durch Gemeinschaft aufrecht-

9. Der Mann und die Jungfrau

Im Neuen Testament sind nur zwei Abschnitte zu finden, die gebraucht werden, um die Braut des Lammes als Gemeinde vorzustellen. Der erste war das bereits besprochene fünfte Kapitel des Briefes von Paulus an die Gemeinde in Ephesus. Der andere ist ein einzelner Text aus einem anderen Brief dieses Apostels.

2. Korinther 11,2

- 2 Denn ich eifere um euch mit Gottes Eifer; denn ich habe euch «einem» Mann verlobt, um euch als eine keusche Jungfrau vor den Christus hinzustellen.

Dieser Vers erweckt tatsächlich den Eindruck, dass es um die Vorbereitung einer Ehe geht. Das steht dort aber nicht. Zwar ist da die Rede von einer Jungfrau, aber eine Jungfrau ist noch keine Braut. Eigentlich ist dies das einzige Mal von 14 Malen, dass das Wort „Jungfrau“ im Neuen Testament genannt wird und auf die Gemeinde anwendbar ist! Wir haben deshalb allen Grund, vorsichtig zu sein. Im oben genannten Text geht es um drei Sätze, die wir einzeln betrachten werden.

2. Korinther 11,2

- A. Denn ich eifere um euch mit Gottes Eifer;
- B. denn ich habe euch einem Mann verlobt,
- C. um euch als eine keusche Jungfrau vor den Christus hinzustellen.

Dieser Vers gehört zu einer langen Ausführung des Paulus über sich selbst. Diese Darlegung fängt in Kapitel 10,1 an und hört etwa in Kapitel 13,10 auf. In diesen mehr als drei Kapiteln stehen keine Wahrheiten im Hinblick auf die Gemeinde. Im Gegenteil. Paulus spricht gar nicht über die Gemeinde. Er spricht über sich und seine persönliche Beziehung zur Gemeinde in Korinth.

In dem Zusammenhang sagt er in Teil A des oben zitierten Verses über sich selbst:

- A. Denn ich eifere um euch mit Gottes Eifer;

Das Wort „denn“ am Anfang dieses Verses bedeutet, dass jetzt eine Erklärung folgt, der etwas vorabging. Es folgt also eine Erklärung für die vorangegangene-

„weiblich“ anwenden wollen, müssen wir zuerst dafür sorgen, dass sich diese Dreiheit aus zwei Zweiheiten zusammensetzt. Zuerst gibt es die Zweiheit vom Mann und seinem Körper. Danach jene vom Mann und seiner Frau. Denn in erster Linie ist der Mensch selbst eine Zweiheit. Er besteht auf jeden Fall aus einem sichtbaren und einem unsichtbaren Aspekt, wobei das Unsichtbare per definitionem „Geist“ genannt wird. Das Sichtbare heißt einfach „Körper“! Und weil der Körper lebendig wird und lebt dank dem „lebendig machenden Geist“, der in den Körper gehaucht wurde, ist der Körper weiblich und der Geist männlich. Der Geist ist der Geber, der Körper der Empfänger. Der Geist gibt den Inhalt, der Körper ist das „Umgebende“. Der menschliche Körper, ob er nun einem Mann oder einer Frau gehört, ist also immer weiblich hinsichtlich des inwohnenden menschlichen Geistes. Mit anderen Worten: Der Körper des Mannes ist weiblich in Bezug auf das Wesen des Mannes. Und deshalb ist der Leib Christi weiblich in Bezug auf Christus. Nicht weil er Seine Frau ist, sondern weil er Sein Leib, Seine Hülle ist! Diese selbe Argumentation ist auch dann von Gültigkeit, wenn wir Kopf und Körper als Zweiheit sehen. Dann ist der Kopf das Männliche und der Körper das Weibliche. Kopf und Körper bilden eine organische Einheit. Der Körper kann nicht existieren, wenn er keine Einheit mit dem Kopf bildet. Aber wenn wir ihn als Zweiheit sehen, ist der Körper weiblich und der Kopf männlich. Und das, während der Kopf und der Körper zusammen den Körper des Mannes bilden.

Und damit kommen wir wieder zu Israel. Denn wenn wir nicht mehr über „männlich und weiblich“ reden, sondern über „Mann und Frau“, dann steht auf einmal fest, dass der Kopf und der Körper zwar als männlich und weiblich betrachtet werden können, aber dass sie zusammen ein „Mann“ sind. Christus und die Gemeinde, obwohl männlich und weiblich, sind zusammen ein Mann. Und wenn die Schrift danach über Israel als „die Braut, die Frau des Lammes“ spricht (Offb. 21,9), dann kann uns das keine Probleme mehr bereiten. Israel wird dort nicht als „weiblich“ bezeichnet, sondern als „die Frau“! Es kann dann doch nicht mehr schwierig sein, die Frage zu beantworten, wer der Mann eigentlich ist. Ja, Christus. Aber das ist innerhalb dieser Relationen eine unvollständige Antwort. Es ist natürlich Christus einschließlich Seines Leibes. Haupt und Leib des Christus sind der Mann. Und das gläubige Israel ist „die Braut, die Frau des Lammes“.

Für denjenigen, der die kurze Darstellung über männlich und weiblich in diesem Tempo nicht nachvollziehen konnte, gibt es noch eine kürzere Form. Denn eigentlich wird die ganze Problematik aufgelöst in der Antwort auf die Frage: Ist der Körper des Bräutigams Bestandteil des Bräutigams oder der Braut? Und ist diese Frage nun so schwer zu beantworten? Sind wir Glieder des Leibes des Bräutigams oder sind wir Glieder des Leibes der Braut? Schwierig?

erhalten wird. Das ist auch der Grund, warum die Treue in einer Ehe so wesentlich ist, denn sobald einer der Eheleute mit einem anderen Gemeinschaft hat, ist die Gemeinschaft mit dem Ehepartner zerbrochen. Wenn die Gemeinschaft zerbrochen ist, dann ist also auch die Ehe zerbrochen. Untreue ist nicht nur das Gegenteil von Treue, sondern auch und vor allem das Ende der Treue. Angewendet auf den Herrn und Israel bedeutet dies, dass Israel selbst die Ehe durch ihren Götzendienst beendete. Und gerade das berichtet die Schrift.

Jeremia 31,31-32

- 31 Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da schließe ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda einen neuen Bund:
32 nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe an dem Tag, als ich sie bei der Hand faßte, um sie aus dem Land Ägypten herauszuführen, diesen meinen Bund haben «sie» gebrochen, obwohl ich doch ihr Herr war, spricht der HERR.

In diesem Abschnitt ist die Rede vom alten Bund, der beim Auszug aus Ägypten geschlossen wurde. Es geht also um den Ehebund. Der Herr sagt hier von diesem Bund, dass Israel, die Frau, ihn gebrochen hat. Obwohl Gott sie geheiratet hatte, obwohl Er ihr also auf ewig Treue versprochen hatte, wagte Israel es, zum großen Kummer unseres Herrn, diesen Bund zu brechen. Es scheint mir überflüssig, darauf hinzuweisen, dass das Brechen dieses Bundes dasselbe ist wie die Zerstörung der Ehe. Die Zerstörung von etwas ist das Ende von etwas. Die einzige Frage, die hier gestellt werden kann, ist: Wann beendete Israel denn diese Ehe? Die Antwort kann nur lauten: Als sie hurte und Ehebruch beging. Die zweite Antwort auf die Frage nach der Länge einer Ehe ist deshalb: Eine Ehe dauert bis zur Untreue eines Partners.

Wenn eine Ehe gesetzlich festgelegt und verwaltet wird, muss auch die „Zerstörung“ der Ehe offiziell gesetzlich festgelegt werden. Wenn wir wie oben eine Ehe sehr idealistisch nur als ein Zusammenleben in Gemeinschaft aufgrund eines gegenseitigen Treueversprechens sehen, dann wird sie durch die Untreue eines Partners beendet. Wenn wir dagegen die Ehe mit ebenso viel Recht als eine gesetzliche und verwaltungstechnische Angelegenheit betrachten, dann wird sie beendet, sobald die dafür geltende gesetzliche Bestimmung in Kraft tritt. Sie lautet:

5. Mose 24,1

- 1 Wenn ein Mann eine Frau nimmt und sie heiratet und es geschieht, daß sie keine Gunst in seinen Augen findet, weil er etwas Anstößiges an ihr gefunden hat und er ihr einen Schei-

debrief geschrieben, ihn in ihre Hand gegeben und sie aus seinem Haus entlassen hat,

Hier ist für den Fall einer Ehescheidung eine gesetzliche Regelung vorgesehen, in der zwei Bedingungen für diesen Schritt genannt werden. Der erste Grund für eine Ehescheidung ist, dass der Mann „etwas Anstößiges“ an seiner Frau gefunden hat. In einer Anspielung auf 5. Mose 24 sagt der Herr durch den Mund des Propheten:

Jeremia 3,1

1 ... Du aber hast mit vielen Liebhabern gehurt ...

Es bleibt kein Zweifel über die Art von „etwas Anstößiges“ bestehen. Aber die Untreue der Frau ist kein ausreichender Grund zur Scheidung! Das Gesetz sagt doch:

5. Mose 24,1

1 ... daß sie keine Gunst in seinen Augen findet, weil er etwas Anstößiges an ihr gefunden hat ...

Untreue der Frau verpflichtet den Mann nicht zur offiziellen Entlassung der Frau mittels eines Scheidebriefes! Er kann ihr auch vergeben. Wenn sie „Gunst in seinen Augen findet“, wird der Mann seine untreue Frau nicht fortschicken. Die Scheidung hängt also auch von der Gesinnung des Mannes ab. Das zeigt sich übrigens auch eindeutig aus dem Kommentar des Herrn selbst zu dieser Problematik. Nachdem Er dargelegt hat, dass die Ehe für ewig gemeint ist, fragen die Pharisäer Ihn:

Matthäus 19,7-8

- 7 Sie sagen zu ihm: Warum hat denn Mose geboten, einen Scheidebrief zu geben und zu entlassen?
- 8 Er spricht zu ihnen: Mose hat wegen eurer Herzenshärte euch gestattet, eure Frauen zu entlassen; von Anfang an aber ist es nicht so gewesen.

Aus diesen Worten des Herrn geht hervor, dass der Grund für eine Ehescheidung nicht bei der untreuen Frau liegt, sondern bei der Herzenseinstellung des Mannes. Es gibt die mosaische Bestimmung also nicht, um das Problem der Untreue der Frau anzugehen, sondern um das Problem der „Herzenshärte“ des Mannes zu lösen. Es geht um das Phänomen, dass der Mann nicht imstande ist, seiner Frau „Gunst“ zu schenken. Gesetzt den Fall, er will oder kann seiner Frau nicht vergeben, ist er dazu verpflichtet, sie mit einem Schei-

ebenso wie Israel weiblich in Bezug auf den Herrn. Aber all das, was weiblich ist, ist noch keine Frau, geschweige denn Braut. Und auch der Mond ist zwar weiblich in Bezug auf die Sonne, aber deshalb noch nicht ihre Frau oder Braut. In diesem Zusammenhang sind wir nun zurück bei der Übereinstimmung zwischen Israel und der Gemeinde. Diese Übereinstimmung besteht im Prinzip daraus, dass beide am neuen Bund teilhaben. Und darum sind sie beide weiblich in Bezug auf den Herrn.

Doch sowohl Israel als auch die Gemeinde werden ebenfalls als „männlich“ beschrieben. Das ist kein Widerspruch zum Vorhergehenden. Nein, es spricht nur über eine andere Relation. Innerhalb der Zweiheit von Israel und dem Herrn ist Israel weiblich. Aber wenn die Schrift Israel in Bezug auf die Welt betrachtet, dann ist Israel männlich. Denn das Volk wurde auserwählt, um das Wort Gottes in der Welt zu predigen. Um über die Welt zu regieren. Um die Völker zu unterwerfen. Um das Heil hervorzubringen, denn das Heil ist aus den Juden (Joh. 4,22). Diese gebenden und machtausübenden Funktionen sind männlich. Aber es handelt sich um Funktionen, die auf die Völker gerichtet sind. Innerhalb der Zweiheit von Israel und den Völkern ist Israel demnach männlich und die Völker sind weiblich. Dasselbe gilt natürlich auch für die Gemeinde. Die Gemeinde ist ebenfalls berufen zu verkündigen. Übrigens auf eine andere Weise als Israel, aber darum geht es jetzt nicht. Die Gemeinde ist auch gerufen, um zu regieren. Um die Welt zu gegebener Zeit zu richten. Kurz, die Gemeinde ist ebenso wie Israel männlich in Bezug auf die Welt.

Bis hierhin gibt es noch keinen Unterschied zwischen Israel und der Gemeinde bezüglich ihrer männlichen und weiblichen Position. Das ändert sich aber, wenn wir Israel und die Gemeinde in ihrer Relation zueinander betrachten. Wenn diese beiden so sehr miteinander übereinstimmen, liegt es ja auf der Hand, um sie miteinander zu vergleichen. Das tut die Schrift selbst nämlich auch. Innerhalb der Zweiheit von Israel und der Gemeinde sehen wir mit einem Blick, dass darin die Gemeinde dem weiblichen Israel männlich gegenüber steht. Denn Israel mit ihrer irdischen Berufung und ihrem irdischen Erbe ist natürlich der Gemeinde mit ihrer himmlischen Berufung und ihrem himmlischen Erbe untergeordnet.

Es wird aber noch deutlicher, wenn wir Israel und die Gemeinde unter Berücksichtigung der Person Christi miteinander vergleichen. Im Vorhergehenden haben wir ja gesehen, dass die Schrift ausdrücklich über die Gemeinde als der Leib Christi und über Israel als die Braut Christi spricht. Wenn wir diese Beziehungen auf menschlicher Ebene betrachten, haben wir mit dem Mann, seinem Körper und seiner (zukünftigen) Frau zu tun. Dies ist natürlich keine Zweiheit, sondern eine Dreiheit. Wenn wir dann die Begriffe „männlich“ und

Schöpfung reicht häufig nicht weiter als diese letzte These. Und dabei vergisst man bequemlichkeitshalber, dass diese nur korrekt ist innerhalb der Zweiheit der Ehe! In diesem Fall bleibt nichts anderes übrig als die These, dass ein Mann männlich und eine Frau weiblich ist. Und sogar das scheint nicht mehr so ganz fest zu stehen. Was wir uns jedoch merken müssen ist, dass diese Beziehung männlich-weiblich nur innerhalb solch einer Zweiheit besteht. Anders gesagt: Die Begriffe „männlich“ und „weiblich“ sind nicht absolut, sondern relativ. Sie sagen nämlich etwas über eine Relation zu etwas oder zu jemand anderem. Und nur innerhalb jener Beziehung sind sie gültig. Ein Beispiel kann dies vielleicht verdeutlichen. Innerhalb der Beziehung Sonne - Mond ist die Sonne als Lichtquelle männlich, während der Mond, der ja selbst kein Licht erzeugt, sondern sein Licht von der Sonne empfängt, weiblich ist. Die Sonne gibt und ist männlich, während der Mond empfängt und also weiblich ist. Dies gilt aber nur innerhalb dieser Zweiheit. Denn stellen wir uns eine Nacht vor, in der der Vollmond am Himmel steht, während die Sonne untergegangen ist, dann spielt jene Zweiheit von Sonne und Mond keine Rolle. Wir können in diesem Zusammenhang eventuell von einer anderen Zweiheit sprechen, nämlich über die von Mond und Erde. Und nun liegt der Fall auf einmal ganz anders. Denn die Erde selbst gibt kein Licht, sondern empfängt ihr Licht vom Mond. Innerhalb dieser Zweiheit von Erde und Mond ist die Erde als Empfängerin weiblich und der Mond als Geber des Lichtes männlich! Daraus sehen wir, dass die männliche oder weibliche Art der Dinge nicht absolut festliegt, sondern abhängig ist vom Kontext, in dem die Dinge betrachtet werden. Dadurch ist es möglich, dass die Gemeinde gelegentlich als „männlich“, und manchmal als „weiblich“ gesehen wird. Dasselbe gilt übrigens auch für Israel. Israel ist primär ein Mann. Es trug den Namen Jakobs. Weiterhin wird das Volk als „Priester“ und als „König“ beschrieben. Es wird ebenso wie der Herr selbst „Knecht des Herrn“ genannt. Es wird „Sohn“ genannt. Trotzdem wird Israel als „Frau“, als „Hure“, als „Tochter“, als „Schwester“ und als „Braut“ beschrieben! Alles hängt von dem Kontext ab, in dem die Ausdrücke verwendet werden.

Lasst uns nun zu Israel und der Gemeinde zurückkehren. Wenn wir feststellen, dass Israel „weiblich“ ist, dann besagt das nichts, bis wir die Antwort auf die Frage wissen: In Bezug auf wen oder was ist Israel weiblich? Israel ist in Beziehung zum Herrn weiblich. Der Herr ist der Geber; Israel die Empfängerin. Der Herr ist der Schöpfer; Israel das Geschaffene. Der Herr gibt den Inhalt; Israel „umgibt“. Der Herr ist der Machthaber; Israel die Unterworfenen. Und so könnte ich fortfahren. Es ist ebenfalls so, dass diese Darlegung auf das Verhältnis zwischen dem Herrn und der Gemeinde anwendbar ist! Denn die Gemeinde wird in der Tat als weiblich angesehen. Aber weiblich in Bezug auf wen oder was? In Bezug auf den Herrn natürlich. Die Gemeinde ist die Empfangende, die Unterworfenen, die Geschaffenen, die Umgebenden! In der Tat! Die Gemeinde ist

debrief wegzuschicken oder sie zu verlassen. Jeder, der bereit ist, hierüber unvoreingenommen nachzudenken, muss zugeben, dass dies eine vertretbare und logische Regelung ist. Diese Bestimmung fand Berücksichtigung im Gesetz, das den Ehevertrag zwischen dem Herrn und Israel regelt. Es ist deshalb fast selbstverständlich, dass dieses Gesetz auch in der Tat auf jene Beziehung angewendet wird, denn der Herr schickte Seine Frau tatsächlich mit einem Scheidebrief weg. Dabei muss aber angemerkt werden, dass dieser Scheidebrief nur einem Teil Israels gegeben wurde, nämlich dem 10-Stämme-Reich. Dieser Teil des Königreiches und Volkes Israel wurde ja 721 v. Chr. definitiv weggeschickt und in die assyrische Gefangenschaft abgeführt, aus der er bis heute noch nicht zurückgekehrt ist. Darüber sagt der Herr:

Jeremia 3,6b-7

- 6 Hast du gesehen, was Israel, die Abtrünnige, getan hat? Sie ging auf jeden hohen Berg und unter jeden grünen Baum und hurte dort.
- 7 Und ich sprach: Nachdem sie das alles getan hat, wird sie zu mir zurückkehren. Aber sie kehrte nicht zurück. Und ihre treulose Schwester Juda sah es.

Nachdem der Herr „etwas Anstößiges“ an Israel gefunden hatte, rief Er sie erst zur Bekehrung auf. Sie fand anfangs Gnade in Seinen Augen. Aber Israel bekehrte sich nicht. Und dann hört die Gnade tatsächlich auf. Dann bleibt nach dem Gesetz nichts anderes als der Scheidebrief übrig.

Jeremia 3,8

- 8 Und sie sah auch, daß ich Israel, die Abtrünnige, eben deshalb, weil sie die Ehe gebrochen, entließ und ihr den Scheidebrief gab. Doch ihre Schwester Juda, die Treulose, fürchtete sich nicht, sondern ging hin und trieb selbst auch Hurerei.

Die offizielle Scheidung von den zehn Stämmen Israels kam zustande. Aber gleich darauf wird uns gesagt, dass auch Juda denselben Weg ging. Sie wurde aber nicht mit einem Scheidebrief weggeschickt, weil sie sich offiziell bekehrte und so anfangs noch Gnade fand:

Jeremia 3,10

- 10 Und selbst bei alledem ist ihre Schwester Juda, die Treulose, nicht mit ihrem ganzen Herzen zu mir zurückgekehrt, sondern nur zum Schein, spricht der HERR.

Wir lesen in diesen Versen, dass die Eheordnung aus 5. Mose 24,1 auf beiderlei

Weise auf Israel angewendet wird. Im Falle der Hurerei seitens der Frau gibt es zwei Möglichkeiten. Die eine ist, dass die Frau Gnade in den Augen des Mannes findet, der deshalb nicht zum Schreiben eines Scheidebriefes übergeht. Dieses Prinzip wurde auf Juda, das 2-Stämme-Reich, angewendet. Die andere Möglichkeit ist, dass die Frau keine Gnade (mehr) in den Augen des Mannes findet. In jenem Fall ist der Mann verpflichtet, seine Frau definitiv mit einem Scheidebrief wegzuschicken. Dieses Prinzip wurde auf das 10-Stämme-Reich angewendet, das in Gefangenschaft weggeführt wurde, aus der es immer noch nicht zurückgekehrt ist. Und das ist die dritte Antwort. Die Ehe dauert bis zur gesetzlichen Scheidung.

Zweifelsohne war es vorgesehen, dass die Ehe im Allgemeinen ewig dauern würde. Dies setzt aber voraus, dass die Ehepartner ewig leben würden. Aber dieser Idealfall ist nicht realistisch, weil der Mensch nun einmal von Natur aus nicht ewig lebt. Das führt uns dann auch zur vierten Antwort auf die Frage nach der Länge des Eheverhältnisses unter dem alten Bund. Diese Antwort lautet, dass die Ehe dauert, „bis der Tod uns scheidet“.

Römer 7,1-3

- 1 Oder wißt ihr nicht, Brüder denn ich rede zu denen, die Gesetz kennen daß das Gesetz über den Menschen herrscht, solange er lebt?
- 2 Denn die verheiratete Frau ist durchs Gesetz an den Mann gebunden, solange er lebt; wenn aber der Mann gestorben ist, so ist sie losgemacht von dem Gesetz des Mannes.
- 3 So wird sie nun, während der Mann lebt, eine Ehebrecherin genannt, wenn sie eines anderen Mannes wird; wenn aber der Mann gestorben ist, ist sie frei vom Gesetz, so daß sie keine Ehebrecherin ist, wenn sie eines anderen Mannes wird.

Das Gesetz spricht nur über Lebende. Die Wirkung des Gesetzes hört da auf, wo der Tod eintritt. Die Frau ist nach dem Tod ihres Mannes frei von ihrem Treueversprechen an ihn. Und wie seltsam es auch klingen mag: Der gestorbene Mann ist frei von dem Treueversprechen an seine Frau. Der Begriff „Treue“ ist dann übrigens absolut inhaltslos geworden. Tod ist nämlich per definitionem Abwesenheit von Gemeinschaft. Das Gesetz kann deshalb keine Lebenden mit Toten verbinden oder umgekehrt. Der Apostel Paulus führt diese Verse speziell an im Zusammenhang mit diesem Thema, mit dem wir uns hier beschäftigen. Seine Ausführung in diesen Kapiteln des Römerbriefes ist auf das Ende der Haushaltung des Gesetzes gerichtet, nämlich auf das definitive und gesetzliche Ende der Ehe zwischen dem Herrn und Israel. Das Argument, das der Apostel anführt, lässt an Deutlichkeit nichts zu wünschen

8. Männlich und weiblich

Hinter all dem Vorangegangenen verbirgt sich aber ein noch viel wesentliches Problem, das in der Diskussion um Braut und Bräutigam nie zu Tage tritt. Dieses Problem steht im Zusammenhang mit der Argumentation, dass die Schrift sehr wohl über die Gemeinde wie über eine „sie“ und eine „ihr“ spricht. Der Aussage in Epheser 4,13, dass die Gemeinde als Leib Christi „zur vollen Mannesreife“ kommen muss, kann gegenübergestellt werden, dass die Gemeinde eine „sie“, also weiblich ist. Und dort liegt dann das Problem. Die Schrift betrachtet die Gemeinde abwechselnd als männlich und weiblich. Das ist tatsächlich richtig. Aber was bedeutet das? Was bedeutet es, wenn etwas männlich ist? Oder weiblich? Und was ist der Unterschied zwischen diesen beiden Begriffen?

Ich muss nun nachdrücklich darauf hinweisen, dass „männlich“ nicht dasselbe ist wie „ein Mann“. Und wenn sich die Gemeinde als „weiblich“ entpuppt, dann heißt das noch nicht, dass sie „eine Frau“ ist. Wie dem auch sei: Alle Dinge in der Schöpfung sind männlich oder weiblich, ohne dabei notwendigerweise Mann oder Frau zu sein. Leider gehört das Wissen dieser Dinge ganz bestimmt nicht mehr zur Allgemeinbildung in dieser Zeit, in der alles daran gesetzt wird, um diese Art Grundwissen „durch Ungerechtigkeit niederzuhalten“ (Röm. 1,18). Doch handelt es sich dabei um ein Wissen, das die Grundregeln dieser Welt betrifft. Es ist nicht speziell ein biblisches, sondern eher ein physikalisches Thema, weil es mit der alten Schöpfung, mit der alten Natur, zu tun hat. Von der alten Schöpfung kann gesagt werden, dass sie dualistisch ist (denn die Schöpfung ist eine „sie“, während der Schöpfer ein „Er“ ist). Das heißt, dass die Schöpfung aus Duos besteht. Die Schöpfung besteht aus Zweiergruppen. In der Beschreibung der sieben Tage in 1. Mose 1 finden wir schon viele dieser Zweiergruppen. Dort ist die Rede von Himmel und Erde, Licht und Finsternis, Tag und Nacht, Wasser oben und Wasser unten, Meer und Land, Sonne und Mond, Fische und Vögel, Mann und Frau. Man könnte auch sagen, dass alle Dinge in der Schöpfung ihre Kehrseite haben. Oder ihren Gegenpol. Oder ihre bessere Hälfte. Dieser letzte Ausdruck ist absichtlich doppeldeutig gewählt, weil er auf die Frau als bessere Hälfte des Mannes weist. Die Sache ist nämlich die, dass jede Zweiheit durch eine „männliche“ und eine „weibliche“ Seite geprägt wird. Beispielsweise ist innerhalb der Zweiheit von Sonne und Mond die Sonne männlich und der Mond weiblich. Innerhalb der Zweiheit von Himmel und Erde ist der Himmel männlich und die Erde weiblich. Deshalb reden wir auch von „Mutter Erde“. Und innerhalb der Zweiheit einer Ehe ist der Mann männlich und die Frau weiblich! Das heutige Wissen über die

würde: „Denn wir sind Glieder seiner Braut“? Dort steht hingegen: „Denn wir sind Glieder seines Leibes“. Wir werden nicht erst in Zukunft Gemeinschaft mit Christus haben! Welch ein schlechtes Beispiel hätte der Apostel dann für den verheirateten Mann und seine Frau angeführt! Nein, wir haben Gemeinschaft mit Christus. Denn wir sind Sein Leib.

Bemerkenswert ist nun wieder, wie Paulus diese Ansicht begründet und erläutert. Dabei beruft er sich wieder auf das Alte Testament:

Epheser 5,31-32

- 31 «Deswegen wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und die zwei werden «ein» Fleisch sein.»
- 32 Dieses Geheimnis ist groß, ich aber deute es auf Christus und die Gemeinde.

Dieses Mal zitiert er 1. Mose 2,24, ein Vers, von dem wir nicht einmal vermuten konnten, dass er eine prophetische Bedeutung hat. Die prophetische Bedeutung dieses Verses war mit Recht eine Verborgtheit (Geheimnis). Eine große Verborgtheit, denn eine übliche Verborgtheit in der Schrift steht im Zusammenhang mit der Anwendung der Weissagung für Israel auf die Gemeinde. Hier aber haben wir es mit einem Vers zu tun, der auf den ersten Blick gar keine Weissagung ist. Und wenn es sich hinterher trotzdem herausstellt, dass solch ein Vers prophetisch ist, dann ist er auf die Gemeinde anwendbar und nicht auf Israel! Eine übliche Verborgtheit ist die geistliche Anwendung einer Verheißung an Israel auf die Gemeinde. Diese Verborgtheit ist aber groß, weil dieser Vers gar nicht auf Israel angewendet wird, sondern lediglich auf die Gemeinde. Wenn wir das durchschauen, verstehen wir auch, wie dieser Vers in 1. Mose 2 sagen kann, dass Mann und Frau „ein Fleisch“ sein werden. Wenn wir verheiratet und außerdem ehrlich sind, wissen wir, dass Mann und Frau vielleicht wohl ein Körper sein möchten, aber das nicht sein können!

1. Mose 2,24 spricht nach Aussage des Paulus denn auch nicht über Mann und Frau, sondern über Christus und die Gemeinde. Und diese sind ganz bestimmt ein Leib. Es wird erwartet, dass ein Bräutigam und eine Braut noch keine Gemeinschaft haben. Sie sind also zwei Körper. Mann und Frau möchten vielleicht ein Körper sein, aber können es nicht. Doch Christus und die Gemeinde sind ganz entschieden ein Leib. 1. Mose 2,24 spricht über sie im Verborgenen. Es ist der Apostel Paulus, der als „Verwalter der Geheimnisse Gottes“ (1. Kor. 4) diese „große“ Verborgtheit deutet. So sehen wir, wie Epheser 5 die Verneinung des Gedankens ist, dass Christus und die Gemeinde Bräutigam und Braut seien.

übrig. Wenn der Mann gestorben ist, ist die Frau frei. Der Mann, dem Israel die Treue versprach, starb einen schmachvollen Tod am Kreuz von Golgatha. Und eine von vielen Konsequenzen davon ist für Israel, dass sie dadurch frei vom Gesetz ist. Das Gesetz kann sie ja nicht mit einem Toten verbinden. Die Ehe zwischen dem Herrn und Israel ist deshalb definitiv beendet. Und so wie in der Geschichte Israels der Augenblick kam, in dem die Ehe geschlossen wurde und das Gesetz in Kraft trat, so kam ebenfalls der Augenblick, in dem dies alles beendet wurde. Der Mann war gestorben, die Frau war als Witwe frei vom Gesetz und vom Mann. Das ist das, was der Apostel in diesen Versen darlegt. Eindeutige Worte, die einen ganz einfachen Sachverhalt erklären. Und das war die vierte Antwort auf die Frage nach der Länge der Ehe unter dem alten Bund. Sie dauert, bis der Tod beide trennt.

So gibt die Schrift vier Antworten auf die Frage nach der Länge einer Ehe:

1. Sie war für ewig beabsichtigt.
2. Sie endet wesentlich im Falle der Untreue.
3. Sie endet offiziell mittels eines Scheidebriefes.
4. Sie endet durch den Tod.

Die letzten drei dieser Möglichkeiten waren alle auf das Eheverhältnis zwischen dem Herrn und Israel im alten Bund anwendbar. Diese Ehe wurde also auf dreierlei verschiedene Weise beendet. Aber wie seltsam es auch klingen mag, wird auch die erste Antwort nachträglich Anwendung finden. Gottes Wort spricht unumwunden von einer Ehe zwischen dem Herrn und Israel, die dem ursprünglichen Ideal gemäß ewig dauern wird. Jedoch fällt jene Ehe nicht mehr unter dem alten, sondern unter dem neuen Bund.

3. Israel und der neue Bund

Die einfachste Art, um etwas von der Bedeutung des neuen Bundes zu verstehen, ist selbstverständlich, die diesbezüglichen Bibelabschnitte zu studieren. Den bekanntesten finden wir in den Weissagungen des Jeremia:

Jeremia 31,31-34

- 31 Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da schließe ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda einen neuen Bund:
32 nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe an dem Tag, als ich sie bei der Hand faßte, um sie aus dem Land Ägypten herauszuführen, diesen meinen Bund haben «sie» gebrochen, obwohl ich doch ihr Herr war, spricht der HERR.
33 Sondern das ist der Bund, den ich mit dem Haus Israel nach jenen Tagen schließen werde, spricht der HERR: Ich werde mein Gesetz in ihr Inneres legen und werde es auf ihr Herz schreiben. Und ich werde ihr Gott sein, und «sie» werden mein Volk sein.
34 Dann wird nicht mehr einer seinen Nächsten oder einer seinen Bruder lehren und sagen: Erkennt den HERRN! Denn sie alle werden mich erkennen von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten, spricht der HERR. Denn ich werde ihre Schuld vergeben und an ihre Sünde nicht mehr denken.

Wenn wir diese Verse über die Ankündigung eines neuen Bundes betrachten, können wir dazu die folgenden zehn Bemerkungen machen:

1. Der neue Bund wird in Bezug auf „das Haus Israel und das Haus Juda“ angekündigt. Wenn Israel und Juda so nebeneinander genannt werden, handelt es sich um die Bezeichnung der 10 und der 2 Stämme. Der Name „Israel“ steht für das Reich der 10 Stämme, das wegen ihrer Hurerei in der assyrischen Gefangenschaft unterging. Der alte Bund mit den 10 Stämmen wird, wie wir bereits gesehen haben, definitiv durch den Scheidebrief beendet.

Daneben steht der Name „Juda“ für die 2 Stämme, deren Nachkommen wir unter dem Namen „Juden“ kennen. Der alte Bund des Gesetzes mit den 2 Stämmen wurde nicht durch den Scheidebrief beendet, sondern durch den Tod des Herrn, durch den Tod des Ehegatten. Obwohl also der alte Bund auf verschiedene Weise mit Israel und Juda beendet wurde, wird mit ihnen beiden ein neuer Bund geschlossen werden.

Epheser 5,24

- 24 Wie aber die Gemeinde sich dem Christus unterordnet, so auch die Frauen den Männern in allem.

Nicht: Die Gemeinde soll sich Christus unterordnen wie die Frau sich dem Mann unterordnet. Welch eine seltsame Situation würden wir dann in der Gemeinde bekommen. Nein, so wie die Gemeinde sich Christus unterordnet, so soll sich die Frau dem Mann unterordnen. Viele finden das unangenehm, aber es ist nun einmal das, was das Wort Gottes hier sagt. Die Gemeinde ist also Christus untergeordnet, nicht als Seine Braut, auch nicht als Seine Frau, sondern als Sein Leib. Diese untergeordnete Position der Gemeinde ist nicht das Ergebnis der „sich selbst bereitmachenden“ Braut, sondern der Tatsache, dass wir mit Ihm verwachsen sind. Es ist nicht der Verdienst meines Körpers, dass er meinem Kopf untergeordnet ist. Es ist lediglich das Ergebnis der Schöpfung. Ebenso ist es nicht der Verdienst der Gemeinde, dass sie Christus untergeordnet ist. Die Gemeinde kann nicht anders, weil es sich dabei um das Ergebnis der neuen Schöpfung in Christus handelt! Diese Einheit von Leib und Haupt wird als Vorbild für den gläubigen Mann und der gläubigen Frau gegeben. Und nicht umgekehrt! Daher kann der Apostel danach schreiben:

Epheser 5,28-30

- 28 So sind auch die Männer schuldig, ihre Frauen zu lieben wie ihre eigenen Leiber. Wer seine Frau liebt, liebt sich selbst.
29 Denn niemand hat jemals sein eigenes Fleisch gehaßt, sondern er nährt und pflegt es, wie auch der Christus die Gemeinde.
30 Denn wir sind Glieder seines Leibes.

Also! So wie Christus Seinen Leib liebt, so wird von dem Mann erwartet, dass er seine Frau liebt. Und keiner hasst sein eigenes Fleisch. Auch Christus nicht. Er ist „als des Leibes Heiland“. Er ist der Instandhalter der Gemeinde. „Denn wir sind Glieder Seines Leibes“. Was hier steht, braucht eigentlich nicht erklärt zu werden. Hier steht, dass die Gemeinde der Leib des Mannes ist. Dass das Haupt den Leib liebt. Dass es Gemeinschaft zwischen dem Haupt und dem Leib gibt. Denn Christus ist das Haupt der Gemeinde, und die Gemeinde ist der Leib Christi. Was da steht, braucht nicht erklärt zu werden, es sei denn, dass wir den Unterschied zwischen dem Körper des Mannes und der Braut des Mannes nicht kennen. Aber wie sollten wir diesen Unterschied erklären?

Wenn wir trotzdem an dem „Brautsein“ der Gemeinde festhalten, müssen wir zuallererst erklären, wo die Schrift das denn explizit lehrt. In zweiter Linie müssen wir dann erklären, warum es hier in Epheser 5 so ausdrücklich nicht gelehrt wird. Denn was läge mehr auf der Hand, als dass in Vers 30 stehen

wir Gemeinschaft mit Ihm. Eine Gemeinschaft, die der Braut noch verwehrt ist, aber die Bestandteil der Glieder Seines Leibes ist. Als Sein Leib, in dem „die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig“ wohnt (Kol. 2,9), ist die Gemeinde voller Mannesreife. Keine Frau, keine Braut, die sich selbst bereit machen muss, sondern „volle[] Mannesreife“. Das ist keine Interpretation dieses Bibelabschnittes. Nein, es ist genau das, was hier steht!

Setzen wir diesen Gedankengang des Apostels fort, dann kommen wir zum fünften Kapitel dieses Briefes. Dort ist die Schriftstelle enthalten, die ausnahmslos zitiert wird, um aufzuzeigen, dass die Gemeinde die Braut Christi sei. Doch auf jeden Fall können wir schon schnell feststellen, dass das Wort „Braut“ dort nicht vorkommt. Was sagt der Apostel denn eigentlich? Er fängt an mit:

Epheser 5,22-23

22 die Frauen den eigenen Männern als dem Herrn!

23 Denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch der Christus das Haupt der Gemeinde ist, «er» als der Heiland des Leibes.

Was da steht, ist genau so wichtig wie das, was da nicht steht. Der dahinter liegende Gedanke dieses Verses ist deutlich, denn da ist die Rede von Gemeinschaft. Deshalb kann dieser Vers nie im Zusammenhang mit einem Bräutigam und einer Braut angeführt werden. Der Herr wird dann auch nicht „der Bräutigam der Gemeinde“ genannt, sondern „das Haupt der Gemeinde“. Wenn die Gemeinde wirklich die Braut sein würde, dann hätte es hier in der Tat stehen müssen. Und allein schon die Tatsache, dass dies hier nicht der Fall ist, beweist das Gegenteil! Was da wirklich steht, ist, dass die Gemeinde der Leib Christi ist, genauso wie im vorigen Kapitel. Dazu muss ich noch etwas anmerken. Häufig wird die Darlegung des Apostels absolut umgedreht. Viele denken, dass Paulus hier das Verhältnis zwischen Mann und Frau als Beispiel für das Verhältnis zwischen Christus und der Gemeinde anführt. In jenem Fall muss ich zwei Dinge loswerden: In erster Linie würde es dann im Allgemeinen traurig um dieses Verhältnis bestellt sein. Und in zweiter Linie ist diese Ansicht dann auch gleichzeitig die Verneinung der Lehre in Bezug auf „das Brautsein“ der Gemeinde. Denn wenn die Frau bereits verheiratet ist, hat sie aufgehört, Braut zu sein. Die Wirklichkeit ist aber umgekehrt. Nicht Mann und Frau sind das Vorbild für Christus und die Gemeinde. Nein, Christus und die Gemeinde sind Vorbild für Mann und Frau! Das ist die einfache Bedeutung dieses Bibelabschnittes und also auch vom nächsten Vers:

2. Dieser neue Bund ist „nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe an dem Tag, als ich sie an der Hand fasste, um sie aus dem Land Ägypten herauszuführen“. Der angekündigte neue Bund wird hier dem alten Bund gegenübergestellt. Dieser alte Bund ist der mosaische Bund des Gesetzes, der bei der Erlösung aus Ägypten geschlossen wurde. Dies bedeutet an erster Stelle, dass der alte Bund des Gesetzes Platz machen muss für den neuen Bund. Anders gesagt: Der neue Bund wird den alten ersetzen müssen. Wenn der neue Bund in Kraft tritt, muss der alte Bund aufgehoben sein und das natürlich auf gesetzlicher Grundlage. Das ist schließlich der Kommentar, den der Hebräerbrief auf diesen Bibelabschnitt gibt.

Hebräer 8,13

13 Indem er von einem «neuen» Bund spricht, hat er den ersten für veraltet erklärt; was aber veraltet und sich überlebt, ist dem Verschwinden nahe.

Zweitens bedeutet dies, dass der neue Bund genauso wie der alte auf Israel anwendbar sein wird. Wenn wir nur diesen Bibelabschnitt studieren, kommen wir zu dem Ergebnis, dass der neue Bund allen 12 Stämmen Israels verheißen wurde. Drittens bedeutet dies, dass das Inkrafttreten des neuen Bundes, genauso wie das des alten, mit der Erlösung Israels aus ihrer Gefangenschaft einhergehen wird.

3. Der Satzabschnitt „Diesen meinen Bund haben sie gebrochen“ ist deutlich genug. Wenn die Schrift lehrt, dass der Herr selbst mittels des Scheidebriefes und mittels Seines Todes den alten Bund beendet hat, ist das lediglich die Bestätigung der Tatsache, dass Israel durch ihre Untreue selbst schon früher diesen Bund gebrochen hatte.

4. Vom alten Bund wird hier gesagt, dass der Herr dadurch Israel geheiratet hatte. Wenn nun der neue Bund als Ersatz für den alten angekündigt wird, bedeutet dies, dass die vorige Ehe beendet sein und eine neue zustande kommen würde. Lasst uns die Tatsachen noch einmal der Reihe nach durchgehen. Der alte Bund war vom Herrn gestiftet, er war anwendbar auf Israel und war laut der Schrift eine Ehe. Der neue Bund muss den alten ersetzen, er wird vom Herrn gegeben, er ist anwendbar auf Israel. Wir kommen also zu der Schlussfolgerung, dass auch dieser neue Bund ein Ehebund zwischen dem Herrn und Israel ist.

5. Vom neuen Bund wird danach gesagt, dass er „nach jenen Tagen ...“ geschlossen wird. „Jene Tage“ sind natürlich die Tage des alten Bundes, der verschwinden muss. Der alte Bund wurde letztendlich durch den Tod des Herrn

Jesus aufgehoben, so dass der neue Bund nicht vor der Kreuzigung des Herrn in Kraft treten konnte. Diese Wahrheit erklärt das merkwürdige Phänomen, dass der Herr während Seines Lebens Seine Jünger so häufig ermahnte, doch vor allem nicht über das, was sie hörten und sahen, zu sprechen. Nach Seiner Auferstehung hingegen war das wohl erlaubt und wurde das auch getan. Es ging in jenen Tagen doch um die Verkündigung eines neuen Bundes und einer nationalen Wiederherstellung Israels. Dieser neue Bund und diese nationale Wiederherstellung waren jedoch nur möglich nach dem Tod und der Auferstehung des Herrn selbst, der gekommen war.

Galater 4,5

5 ... unter Gesetz, damit er die loskaufte, die unter Gesetz waren ...

Denn zuerst muss der alte Bund beendet werden, bevor der neue den alten ersetzen konnte.

6. Mit „dem Haus Israels“ sollte „nach jenen Tagen“ der neue Bund geschlossen werden. Im Gegensatz zu Vers 31 spricht Vers 33 nicht mehr gesondert über das Haus Juda, sondern nur noch über das Haus Israels. Das bedeutet, dass der Name „Israel“ hier nicht mehr auf die 10 Stämme beschränkt angewendet wird, sondern universell auf alle 12 Stämme, also auf ganz Israel. Daraus können wir schlussfolgern, dass die 2 Stämme der Juden unter dem neuen Bund wieder mit den in die assyrische Gefangenschaft abgeführten 10 Stämmen vereinigt werden. Sie werden also zusammen wieder eine Nation unter dem neuen Bund bilden.

7. Das Gesetz des alten Bundes war auf Steintafeln geschrieben. Es war „schwarz auf weiß“ in Stein gemeißelt und wurde Israel, der Braut, vorgehalten und ihr auferlegt. Daher nennt die Schrift das Gesetz ein Joch. Israel drückte ein Gesetz, das es unmöglich halten konnte. Das Gesetz beinhaltete doch Gottes Normen und war deshalb dem natürlichen Menschen wesensfremd. Vom neuen Bund wird aber gesagt, dass der Herr ihn nicht auferlegen, sondern „in ihr Inneres legen“ wird. Er wird nicht auf Steintafeln geschrieben sein, sondern „in ihren Herzen“. Das bedeutet, dass dieser neue Bund kein auferlegtes Joch ist, sondern sich gerade dem Wesen derjenigen anschließt, die an jenem Bund teilhaben. Das liegt nicht daran, dass Gott Seine Normen herabgesetzt hat. Nein, es liegt daran, dass es sich hier um andere Menschen handelt. Denn der natürliche Mensch hat das Gesetz selbstverständlich nicht in seinem Inneren. Es handelt sich also nicht um natürliche Menschen, sondern um wiedergeborene Menschen. Sie haben durch den Glauben neues Leben in Christus empfangen und sind deshalb vom alten Bund befreit und haben Anteil am neuen Bund bekommen.

zeichnet, die jeder Gläubige empfangen hat (V. 7). Dabei stützt er sich auf eine Weissagung, die er buchstäblich aus Psalm 68,19 zitiert:

Epheser 4,8

8 Darum heißt es: «Hinaufgestiegen in die Höhe, hat er Gefangene gefangen geführt und den Menschen Gaben gegeben.»

Wenn wir diese Verse in ihrem ursprünglichen Zusammenhang in Psalm 68 betrachten, stellt sich heraus, dass sie von einem Israel handeln, das nach ihrer Bekehrung aus der Zerstreung zurückversammelt werden soll und Gaben empfangen wird im Land, das der Herr ihnen zum Besitz gibt. Aber Paulus wendet diese Weissagung in geistlichem Sinne auf die Gemeinde an. Denn nachdem wir zum Glauben gekommen sind, sind wir ja mit Christus „hinaufgestiegen in die Höhe“ und in das Land gesetzt, das uns zum Besitz gegeben ist. Nicht Kanaan, sondern „das himmlische Kanaan“, nämlich der Himmel. Denn dort ist unser Bürgerrecht (Phil. 3,20). Er hat uns „mitsitzen lassen in der Himmelswelt in Christus Jesus“ (Eph. 2,6). Wir sind aus unserer Gefangenschaft in der Welt erlöst. Er hat uns aus der gegenwärtigen, bösen Welt herausgerissen (Gal. 1,4) und in den Himmel gesetzt. So wie Israel auf ihr irdisches Vaterland wartet, so sind wir einem besseren, d.h. einem himmlischen Vaterland teilhaftig geworden (Hebr. 11,16). Und so wie der Herr in der Mitte Israels in Kanaan wohnen wird, so wohnt der Herr nun inmitten der Gemeinde im Himmel (Eph. 2,22). Und so wie Israel nach ihrer Bekehrung Geistesgaben empfangen wird (Joel 3,1-4), so hat der Gläubige in dieser Zeit Geistesgaben empfangen. Und wozu dienen diese Gaben? Das steht in den nächsten Versen dieses Briefes:

Epheser 4,12-13

- 12 zur Ausrüstung der Heiligen für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes Christi,
- 13 bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zum Vollmaß des Wuchses der Fülle Christi.

Bis zu fünf Mal wird hier mit verschiedenen Worten dasselbe gesagt. Auf fünf verschiedene Weise wird das heutige Ziel Gottes mit der Gemeinde formuliert. Dieses Ziel ist, dass die Heiligen, die Gläubigen also, vollkommen werden. Vollkommen als Glieder des Leibes Christi. Nicht als die Braut, sondern als Leib Christi. Und wenn wir diese Position als Glieder Seines Leibes verstehen, dann begreifen wir auch die „Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes“. Denn durch den Glauben sind wir Glieder geworden, nicht der Braut, sondern des Leibes Christi. Und deshalb kennen wir Ihn. Deshalb haben

7. Die Gemeinde und Christus

Wenn Israel die Braut ist, wie sieht dann die Beziehung der Gemeinde zu Christus aus? Der Apostel Paulus beantwortet diese Frage, nachdem er in Epheser 3 erklärt hat, dass die Verborgene folgendes beinhaltet:

Epheser 3,6

6 Die Nationen sollen nämlich Miterben und Miteinverlebte sein und Mitteilhaber der Verheißung in Christus Jesus ...

In den darauffolgenden Versen erklärt er, wie die Berufung Israels, um das Wort Gottes zu predigen, auch auf die Gemeinde anwendbar geworden ist. In dem schon erwähnten Brief des Petrus an die Gläubigen aus den Juden wendete der Apostel der Beschneidung diesen Auftrag buchstäblich auf Israel an.

1. Petrus 2,9-10

- 9 Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht berufen hat;
10 die ihr einst «nicht ein Volk» wart, jetzt aber ein Volk Gottes seid; die ihr «nicht Barmherzigkeit empfangen hattet», jetzt aber Barmherzigkeit empfangen habt.

Paulus, der Apostel der Nationen, legt die Anwendung auf die Gemeinde mit folgenden Worten dar:

Epheser 3,10-11

- 10 damit jetzt den Gewalten und Mächten in der Himmelswelt durch die Gemeinde die mannigfaltige Weisheit Gottes zu erkennen gegeben werde,
11 nach dem ewigen Vorsatz, den er verwirklicht hat in Christus Jesus, unserem Herrn.

Die Übereinstimmung liegt darin, dass sowohl Israel als auch die Gemeinde zur Verkündigung berufen sind. Aber dort, wo Israels Berufung sich auf die Erde bezieht, dort ist die Berufung der Gemeinde auf den Himmel gerichtet. In der Fortsetzung des Briefes fordert der Apostel die Gläubigen dann auch dazu auf, im Einklang mit dieser Berufung zu wandeln (Eph. 4,1-6). Ein solcher Wandel ist seiner Meinung nach durch das Praktizieren der Geistesgaben gekenn-

8. Die Aussage „Ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein“ steht hier im Zusammenhang mit dem neuen Bund, aber sie ist vom alten Bund hergeleitet worden. Der alte Bund fängt doch an mit: „Ich bin der Herr, dein Gott, der ...“. Im alten Bund war der Herr schon der Gott und Ehegatte Israels. Vom neuen Bund wird hier dasselbe gesagt. Der Herr wird erneut der Gott und Ehegatte Israels sein. Und Israel wird Gottes Volk sein. Im alten Bund sagte der Herr bereits zu Israel:

2. Mose 19,5-6

- 5 Und nun, wenn ihr willig auf meine Stimme hören und meinen Bund halten werdet, dann sollt ihr aus allen Völkern mein Eigentum sein; denn mir gehört die ganze Erde.
6 Und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation sein. Das sind die Worte, die du zu den Söhnen Israel reden sollst.

Der neue Bund bestätigt diese alte Verheißung. Der Herr wird wieder der Gott Israels und Israel wird wieder Gottes Volk. Im alten Bund war dies die Definition einer Ehebeziehung. Im neuen Bund ist sie das ebenfalls.

9. Im neuen Bund wird Israel vom Kleinsten bis zum Größten den Herrn erkennen. Dies bedeutet nicht, dass Israel ein Volk von Theologen wird. Nein, das heißt, Israel wird als Ehegattin Gemeinschaft mit ihrem Mann haben. Das hebräische Wort, das hier für „erkennen“ benutzt wird, ist nicht nur der Ausdruck für intellektuelles Wissen, sondern für Gemeinschaft. „Erkennen“ ist in der Sprache der Bibel dasselbe wie „Gemeinschaft haben mit“. „Abraham erkannte seine Frau“, sagt die Schrift. Und so wird auch Israel ihren Herrn erkennen. Sie wird Gemeinschaft mit Ihm haben. Natürlich hätte das auch im alten Bund der Fall sein sollen. Der Herr wollte Gemeinschaft mit Israel haben. Aber dasselbe Kapitel lehrt, dass Israel nie dazu bereit war:

Jeremia 31,21-22

- 21 Kehre um, Jungfrau Israel ...
22 Wie lange willst du dich hin und her wenden, du abtrünnige Tochter? Denn der HERR hat ein Neues geschaffen auf der Erde: Die Frau wird den Mann umgeben!

Israel entzog sich. Israel war abgeneigt. Israel wollte ihren Mann nicht umgeben. Die Frau Isebel, deren Name mit „ohne Beiwohnung“ oder „die Unberührte“ übersetzt wird, ist dann in der Schrift auch ein Typus von Israel unter dem alten Bund. Aber der Herr versprach, hier etwas Neues zu schaffen, nämlich, dass die Frau den Mann umgeben wird. Dazu wird gesagt, dass die

Frau Israel ist. Und wer der Mann ist, muss uns so allmählich wohl klar sein. Israel wird also im Nachhinein ihren Herrn kennen, im Nachhinein zur Gemeinschaft gelangen. Nicht so sehr, weil sie ihre Meinung geändert hat, sondern durch einen Schöpfungsakt des Herrn selbst. Denn so steht es in Vers 22. Erst nach ihrer Wiedergeburt wird Israel zur Gemeinschaft mit ihrem Herrn kommen. Dann wird sie ihn im Nachhinein kennenlernen. Erst muss sie eine neue Schöpfung werden, um an dem neuen Bund teilzuhaben.

10. Damit ist auch der folgende Punkt erklärt. Dieser Punkt beinhaltet, dass der Herr der Ungerechtigkeit und Sünden Israels nicht mehr gedenken wird, weil Er ihr vergeben hat. Vergebung der Sünden gibt es aber nur für denjenigen, der sich im Glauben an den Herrn wendet. Denn:

Römer 4,5

- 5 Dem dagegen, der nicht Werke tut, sondern an den glaubt, der den Gottlosen rechtfertigt, wird sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet.

Glaube wird zur Gerechtigkeit gerechnet. Wenn Israels Sünden vergeben sind und ihrer Ungerechtigkeiten nicht mehr gedacht wird, dann haben wir es mit einem gläubigen und wiedergeborenen Israel zu tun. Israel ist dann eine neue Schöpfung geworden, nämlich ein Israel, das den Mann umgeben wird. Kurzum: ein Israel, das Anteil bekommen hat an dem neuen Bund, der ihr verheißen wurde.

Diese umfassende Darstellung in Jeremia 31 wird selbstverständlich in anderen Schriftabschnitten bestätigt. In erster Linie finden wir eine Ankündigung des neuen Bundes in demselben Kapitel, in dem der Herr sich persönlich an Seine damalige ehebrecherische Frau richtet:

Hesekiel 16,60-62

- 60 Ich aber, «ich» will an meinen Bund denken, den ich mit dir in den Tagen deiner Jugend geschlossen habe, und will dir einen ewigen Bund aufrichten.
- 61 Und du wirst an deine Wege denken und dich schämen, wenn du deine Schwestern zu dir nimmst, die größer sind als du, samt denen, die kleiner sind als du, und ich sie dir zu Töchtern gebe, aber nicht wegen deines Bundes verhaltens.
- 62 Und ich selbst werde meinen Bund mit dir aufrichten, und du wirst erkennen, daß ich der HERR bin.

Mit diesen Worten versprach der Herr, in Zukunft wieder an den Bund mit

heißungen war, dass die Frau den Mann umgeben wird (Jer. 31,22). Wie jene Verheißung buchstäblich auf Israel angewendet wird, haben wir bereits gesehen. Wie die Verheißung auf die Gemeinde angewendet wird, wird selbstverständlich durch Paulus erklärt und muss von uns untersucht werden.

erster Stelle, weil Vergeistlichung nur dank der buchstäblichen Bedeutung möglich ist. Wenn die genannte Weissagung Hoseas keine buchstäbliche Bedeutung hat, wie kann sie dann eine geistliche Bedeutung haben? Wenn es keine Bäume und Äpfel gäbe, wie kann ein Apfel dann nicht weit vom Stamm fallen? Und was bedeutet der Ausdruck dann? Doch ganz und gar nichts! Wie kann man denn Weissagungen geistlich anwenden, während man nicht an eine buchstäbliche Bedeutung glaubt? Die geistliche Bedeutung setzt eine buchstäbliche Bedeutung voraus und ist deshalb das Gegenteil von der Verwerfung der buchstäblichen Bedeutung. An zweiter Stelle ist es nur dann möglich, etwas zu vergeistlichen, wenn man die buchstäbliche Bedeutung versteht. Man muss nicht nur an die Existenz von Bäumen und Äpfeln glauben, sondern auch wissen, was das für Dinge sind, um das Sprichwort vom fallenden Apfel verstehen zu können. Also, wenn wir die buchstäbliche Bedeutung der Weissagungen nicht kennen oder kennen wollen, wie sollten wir die geistliche Bedeutung verstehen können? Die Suche nach solch einer geistlichen Bedeutung, wobei man die buchstäbliche Bedeutung außer Acht lässt, ist faktisch lächerlich.

Es geht also darum, dass die Weissagung über eine Ehe zwischen dem Herrn und Israel auf Grund des neuen Bundes auf die Gemeinde angewendet wird, aber nicht in der buchstäblichen, sondern in der übertragenen, oder wenn Sie so wollen, in der geistlichen Bedeutung. Vielleicht könnten wir besser von einer „verborgenen“ Bedeutung sprechen. Denn das ist einer der biblischen Ausdrücke für dieses Phänomen. Es geht ja um eine Bedeutung, die zwar im Ratschluss Gottes enthalten war, aber

Epheser 3,5

- 5 das in anderen Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht zu erkennen gegeben wurde, wie es jetzt seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist geoffenbart worden ist.

Die Bedeutung war ursprünglich eine Verborgenheit (Geheimnis), worüber Paulus in diesem Vers spricht. Jene Verborgenheit ist:

Epheser 3,6

- 6 Die Nationen sollen nämlich Miterben und Miteinverleibte sein und Mitteilhaber der Verheißung in Christus Jesus ...

Diese Geheimnisse, diese verborgenen Anwendungen der Weissagungen wurden durch Paulus gelehrt und gepredigt. Sie wurden nur ihm offenbart (Eph. 3,3 u.a.). Und sie hängen mit der Tatsache zusammen, dass „die Nationen Miterben“ der Verheißungen sind, die Israel gegeben waren. Eine dieser Ver-

Israel in den Tagen ihrer „Jugend“ zu denken. Anstatt jenes alten Bundes vom Sinai würde der Herr einen neuen Bund mit Israel schließen, der diesmal ausdrücklich „ewig“ sein wird. In diesem ganzen Kapitel handelt es sich um Israel als die Frau unter dem alten Bund, der gebrochen wird. Wenn jetzt von einem neuen Bund die Rede ist, der ewig sein wird, handelt es sich selbstverständlich wieder um eine Ehe. Eine Ehe auf ewig. Und wer ist jetzt die Braut?

Einige Kapitel später (Hes. 37) finden wir erst eine Weissagung über die zukünftige Bekehrung und Wiedergeburt Israels, gefolgt von einer Weissagung über die Wiedervereinigung der 10 und der 2 Stämme. Diese Wiedervereinigung von Israel und Juda finden wir auch in Jeremia:

Jeremia 50,4-5

- 4 In jenen Tagen und zu jener Zeit, spricht der HERR, werden die Söhne Israel kommen, sie und die Söhne Juda zusammen. Immerfort weinend werden sie gehen und den HERRN, ihren Gott, suchen.
- 5 Sie werden nach Zion fragen, auf den Weg dahin ist ihr Gesicht gerichtet: Kommt und schließt euch an den HERRN an in einem ewigen Bund, der nicht vergessen wird!

Diese Verse stimmen genau mit denen aus Jeremia 31 überein. Hesekiel schließt diese doppelte Weissagung mit den Worten:

Hesekiel 37,26-28

- 26 Und ich schliesse mit ihnen einen Bund des Friedens, ein ewiger Bund wird es mit ihnen sein; den gebe ich ihnen und lasse sie zahlreich werden und setze mein Heiligtum in ihre Mitte für ewig.
- 27 Und meine Wohnung wird über ihnen sein; und ich werde ihnen zum Gott und «sie» werden mir zum Volk sein.
- 28 Und die Nationen werden erkennen, daß ich der HERR bin, der Israel heiligt, wenn mein Heiligtum für ewig in ihrer Mitte ist.

Der neue Bund wird hier „ewiger Bund“ und gleichzeitig „Bund des Friedens“ genannt. Es handelt sich um den Bund, bei dem ja das zukünftige Friedensreich von Israel aus gegründet sein wird. Das Friedensreich mit dem König Jesus Christus, dem Sohn Davids, dessen Name in diesem Kapitel in diesem Zusammenhang genannt wird. Ferner besagen diese Verse, dass der Herr inmitten Israels wohnen wird. Anders ausgedrückt: Israel wird den Herrn umgeben. Es sind Begriffe, die die Ehegemeinschaft zum Ausdruck bringen. Deshalb steht dort auch ausdrücklich, dass der Herr Israel wieder „mein Volk“

(Ammi) nennen wird. Israel wird wieder Gottes Volk wie einst unter dem alten Bund. Und wer ist nun die Braut?

Wenn der Prophet Jesaja seinerseits über den neuen Bund weissagt, finden wir bei ihm genau denselben Grundgedanken. Auch hier wird der neue Bund dem alten gegenübergestellt. Aber bei der Erinnerung an die Vergangenheit sagt der Prophet zu Israel:

Jesaja 54,4-6

- 4 Fürchte dich nicht, denn du wirst nicht zuschanden, und schäme dich nicht, denn du wirst nicht beschämt dastehen! Sondern du wirst die Schande deiner Jugend vergessen und nicht mehr an die Schmach deiner Witwenschaft denken.
- 5 Denn dein Gemahl ist dein Schöpfer, HERR der Heerscharen ist sein Name, und dein Erlöser ist der Heilige Israels: Gott der ganzen Erde wird er genannt.
- 6 Denn wie eine entlassene und tiefgekränkte Frau hat dich der HERR gerufen und wie die Frau der Jugend, wenn sie verstoßen ist, spricht dein Gott.

Diese Worte werden im Zusammenhang mit der zukünftigen Begegnung zwischen dem Herrn und Israel auf dem Ölberg ausgesprochen (vgl. Jes. 53). Israel hat allen Grund, sich wegen ihrer Untreue bei der Begegnung mit dem Ehegatten „ihrer Jugend“ zu schämen. Doch bereits hier kündigte der Herr an, dass man an zwei Dinge nicht mehr denken wird. Erstens an die Schande ihrer Jugend. Dies bezieht sich natürlich auf die Untreue und die darauffolgende Scheidung, die über einen Teil Israels ausgesprochen wurde; es betrifft die Beiseitstellung der 10 Stämme. Zweitens wird man nicht mehr an die Schmach ihrer Witwenschaft denken. Denn das heutige Judentum, die Nachkommen der 2 Stämme namens Juda, ist durch den Tod des Herrn tatsächlich Witwe. Durch jenen Tod wurde gerade die Ehe des alten Bundes beendet. Diese Dinge wird man aber vergessen, weil Israel im Augenblick der Begegnung eine neue Schöpfung geworden ist. Israel ist dann wiedergeboren. Israel ist dann aufs Neue Volk Gottes geworden. Und wer ist der Schöpfer?

Jesaja 54,5

- 5 ... dein Gemahl ist dein Schöpfer ...

Israels Schöpfer ist Israels Ehegatte (Gemahl). Er, der Israel in der Vergangenheit schuf, war damals Israels Ehegatte. Und Er, der Israel in Zukunft aufs Neue aus allen Völkern versammeln und wieder zu Seinem Volk machen wird, ist wieder der Ehegatte Israels. Er wird Israel erneut rufen „wie eine entlassene

Der Apostel zitiert außer 2. Mose 19,5 die genannte Weissagung Hoseas und wendet sie buchstäblich auf ein gläubiges Israel an. Er nimmt die Weissagung also buchstäblich. Aber so wie das häufig der Fall ist, wird auch diese Weissagung im Neuen Testament noch einmal angeführt, und zwar von Paulus. Dieser Apostel legt dar, dass Gott in der jetzigen Zeit „den Reichtum Seiner Herrlichkeit“ allen Gläubigen und über alle Gläubige bekannt machen will. Und er sagt folgendes über die Gläubigen:

Römer 9,24-26

- 24 nämlich an uns, die er auch berufen hat, nicht allein aus den Juden, sondern auch aus den Nationen.
- 25 Wie er auch in Hosea sagt: «Ich werde Nicht-mein-Volk mein Volk (*Ammi*) nennen und die Nicht-Geliebte Geliebte (*Ruhama*).»
- 26 «Und es wird geschehen, an dem Ort, da zu ihnen gesagt wurde: Ihr seid nicht mein Volk, dort werden sie Söhne des lebendigen Gottes genannt werden.»

Der Apostel zitiert nacheinander aus Hosea 2,25 und 2,1. Aber auf wen wendet er die Weissagung an? Gemäß seinen eigenen Worten tut er das speziell auf die Gläubigen aus den Nationen. Er sagt: „uns [...], nicht allein aus den Juden, sondern auch aus den Nationen“. Paulus legt also hier dar, dass „Nicht-mein-Volk“ und „Nicht-Geliebte“ sich nicht auf ein zur Seite gestelltes Israel beziehen, sondern genauso gut auf die Nationen anwendbar sind, die ja immer schon abseits standen! Wenn wir nur Hosea und Petrus kennen würden, müssten wir schlussfolgern, dass Lo-Ammi und Lo-Ruhama, weil sie Kinder des Hosea und der Gomer waren, lediglich Typen Israels wären. Der Apostel Paulus geht in seiner Erklärung dieser Weissagung aber von einer viel breiteren Bedeutung aus. Wie dem auch sei, während laut Hosea selbst und laut Petrus die Weissagung buchstäblich auf Israel angewendet wird, wendet Paulus sie auf die Gemeinde an. Das macht er allerdings nicht nur hier. Immer wenn er das Alte Testament zitiert, wendet er es im übertragenen oder geistlichen Sinne auf die Gemeinde an. Er macht das ganz bewusst und systematisch. Jeder kann das selbst kontrollieren!

Das Vergeistlichen ist dann auch keine moderne Erfindung der Theologen, sondern ist das, was Paulus bereits tat. Ich würde gern mit Ihnen seine Briefe lesen, um Ihnen zu zeigen, auf welche Weise die Verheißungen des neuen Bundes, die für Israel bestimmt waren, auf die Gemeinde angewendet werden. In diesem Rahmen habe ich aber nicht die Gelegenheit dazu. Ich möchte aber noch anmerken, dass die übliche theologische Praxis der Vergeistlichung der Weissagungen ganz bestimmt verwerflich ist. Und zwar an

Christi hinzugefügt. Eine von den Besonderheiten dabei ist, dass die an Israel gegebenen Verheißungen so in einer sehr speziellen Weise auf diejenigen angewendet werden, die im Gegensatz zu Israel zum Glauben kommen. Die Verheißung an Israel war: Gemeinschaft mit dem Herrn auf Grund des neuen Bundes. Diese Verheißung wurde nun aber auf den Gläubigen angewendet: Gemeinschaft mit dem Herrn auf Grund des auf alle Gläubigen angewendeten neuen Bundes. Die verheißene Gemeinschaft für Israel war aber der Grund einer Ehe. Und auch der Herr ist monogam. Er hat nur eine Frau. Darum ist die Gemeinschaft des Herrn mit der Gemeinde nicht eine Ehegemeinschaft, sondern eine Gemeinschaft, so wie sie in einem Körper funktioniert. Es ist die Gemeinschaft zwischen dem Haupt und den Gliedern.

Es ist vielleicht gut, um als Beispiel eine der Weissagungen über den neuen Bund im Alten Testament anzuführen, die wir noch nicht besprochen haben. In den ersten drei Kapiteln von Hosea wird auf typologische Weise erzählt, wie Israel ursprünglich Gottes Volk war, aber zur Seite gestellt werden sollte. Dies kommt in den Namen einiger Kinder des Propheten und Gomer zum Ausdruck: „Lo-Ammi“ und „Lo-Ruhama“ bedeuten „Nicht-mein-Volk“ und „Nicht-Erbarmen“. Aber direkt nach dieser traurigen Nachricht folgt die Verheißung:

Hosea 2,20-22

- 20 Und ich schließe für sie an jenem Tag einen Bund ...
21 Und ich will dich mir verloben in Ewigkeit, und ich will dich mir verloben in Gerechtigkeit und in Recht und in Gnade und in Erbarmen,
22 ja in Treue will ich dich mir verloben; und du wirst den HERRN erkennen.

Dreimal wird wiederholt, dass der Herr sich aufs Neue mit Israel verloben will, wonach Israel den Herrn erkennen würde, nämlich Gemeinschaft mit Ihm haben würde. Der Herr würde in Israel wohnen. In diesem Fall hatte Petrus keine einzige Schwierigkeit mit dieser Weissagung. Er schreibt „den Fremdlingen“ (1. Petr. 2,9-10), d.h. den gläubigen Juden, die noch in der Zerstreuung sind:

1. Petrus 2,9-10

- 9 Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht berufen hat;
10 die ihr einst «nicht ein Volk» wart, jetzt aber ein Volk Gottes seid; die ihr «nicht Barmherzigkeit empfangen hattet», jetzt aber Barmherzigkeit empfangen habt.

Frau“, wie eine Frau, die von ihrem Mann mit einem Scheidebrief weggeschickt wurde, wie eine Frau, die „verstoßen“ war. Der Herr wird erneut Seine Frau „der Jugend“ rufen, um einen neuen Bund mit ihr zu schließen. Einen „Bund des Friedens“, einen ewigen Bund (Jes. 55,3). Eine friedliche Ehe, eine ewige Ehe. Und wer ist nun die Braut?

4. Eine neue Ehe

Wie wir gesehen haben, bietet die Schrift den neuen Bund immer als Ersatz für den alten Bund an. Dabei wird oft stark der Eindruck erzeugt, dass der neue Bund eine Wiederherstellung des alten Bundes ist. Dies ist aber sicherlich nicht der Fall. Das mosaische Gesetz ist endgültig durch den Tod und die Auferstehung Christi erfüllt und beendet, wodurch es undenkbar ist, dass es erneut in Kraft tritt. Auch die Ehe des alten Bundes wurde auf dieselbe Art und Weise definitiv beendet. Und sagt der alte Bund nicht selbst, dass solch eine beendete Ehe nicht wiederhergestellt werden kann oder darf? Der Ordnung halber: Eine Ehe, die durch den Tod aufgelöst wird, kann nicht wiederhergestellt werden. Aber eine Ehe, die durch den Scheidebrief beendet wurde, könnte ganz bestimmt wiederhergestellt werden. Doch das mosaische Gesetz verbietet es. Darin ist nur Hurerei Grund für eine Ehescheidung; d.h. dass der Mann seine Frau wegschicken darf, nachdem sie „eines anderen Mannes“ geworden ist. Wonach das Gesetz sagt:

5. Mose 24,4

- 4 Dann kann ihr erster Mann, der sie entlassen hat, sie nicht wieder nehmen, daß sie seine Frau sei, nachdem sie unrein gemacht worden ist. Denn ein Greuel ist das vor dem HERRN. Und du sollst das Land, das der HERR, dein Gott, dir als Erbteil gibt, nicht zur Sünde verführen.

Eine rechtmäßig beendete Ehe kann und darf nach diesem Recht also nie wiederhergestellt werden. Dadurch würde „das Land sündigen“. Diese letzte Bemerkung lässt sich nur erklären, wenn wir uns bewusst machen, dass bei dieser Gesetzgebung an erster Stelle an die Ehe des Herrn mit Israel gedacht wurde. Jene Ehe sollte auf juristischer Grundlage durch den Scheidebrief beendet werden, wonach eine Wiederherstellung unmöglich sein würde. Manche brauchen diesen Artikel des Gesetzes als Argument für ihre Meinung, dass Israel in Zukunft nie die Braut sein kann. Das klingt zwar recht logisch, aber was tun wir dann mit allen schon zuvor zitierten Bibeltexten? Die Schwierigkeit liegt hier in unserem eigenen unzulänglichen Sprachgebrauch begründet. Der Einfachheit halber sprechen wir manchmal von einer Wiederherstellung dieser zerbrochenen Ehe, aber die Schrift tut das nicht. Die alte Ehe wird nicht wiederhergestellt, sondern es kommt eine ganz neue Ehe mit einem anderen Bräutigam und einer anderen Braut zustande! Die Schrift lehrt, dass der erste Bräutigam am Kreuz von Golgatha starb, um danach als Erstling einer neuen Schöpfung aus dem Tode aufzuerstehen. Und die Schrift lehrt ebenfalls, dass

Johannes 1,10-12

- 10 Er war in der Welt, und die Welt wurde durch ihn, und die Welt kannte ihn nicht.
11 Er kam in das Seine, und die Seinen nahmen ihn nicht an;
12 so viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben.

Der erste Punkt ist deutlich. Der Herr kam in die durch Ihn gemachte Welt, aber sie wollte Ihn nicht kennen. Die Schöpfung wollte keine Gemeinschaft mit ihrem Schöpfer. Der zweite Punkt ist, dass der Herr in das Seine kam. Er kam nämlich zu Seinem Volk. Er kam zu Seiner „Frau der Jugend“ (Jes. 54,6). Aber auch sie weigerte sich, Gemeinschaft mit Ihm zu haben. Nicht nur vor Seinem Tod, sondern auch nach Seiner Auferstehung. Wir finden jene Geschichte in der Apostelgeschichte. Dies bedeutet aber, dass der angekündigte neue Bund wegen des Unglaubens derjenigen, denen er verheißen war, nicht in Kraft treten konnte. Denn nochmals, der neue Bund wurde niemals jemand anderem als Israel verheißen! Und das auf Grund des Glaubens! Wir haben das bereits besprochen. Die Frage, die sich uns jetzt stellt, ist: Wie ist es dann mit denjenigen, die wohl zum Glauben kamen? Denn nicht Israel, aber wohl einige Israeliten und sogar auch Heiden kamen zum Glauben. Und das ist der dritte Punkt. So viele Ihn aufgenommen haben, sind Kinder Gottes geworden.

Nun ist das Letzte bestimmt nicht unbekannt, aber es geht mir jetzt um die daraus entstehenden Folgen. Es wurde verheißen, dass ganz Israel durch ihre Wiedergeburt unter den neuen Bund gestellt werden sollte, wodurch sie die Braut einer neuen Ehe sein würde. Doch nicht ganz Israel, sondern nur Einzelne kamen zum Glauben. Was mit ihnen passieren würde, ist eigentlich nicht geweissagt worden. Aber Johannes sagt hier, dass sie durch Wiedergeburt aus Gott selbst „Kinder Gottes“ werden (Joh. 1,13). Sie sollten nicht zur „Braut, die Frau des Lammes“ gehören, sondern sie wurden Kinder Gottes. Es ist der Apostel Paulus, der das später in Römer 6-8 erläutert. Er lehrt, dass die Gläubigen in der jetzigen Zeit mit Christus „verwachsen sind“ (Röm. 6,1-9). Und angesichts der Tatsache, dass Christus aus Gott geboren ist, sind auch die Gläubigen von heute mit Christus aus Gott geboren. Christus ist „der Erstgeborene [...] unter vielen Brüdern“ (Röm. 8,29; Hebr. 2,10-11). Wir sind nicht die Braut oder Glieder der Braut oder viele Bräute, sondern Brüder. Wir sind eins mit Christus. Wir sind eins in Christus. In der Tat haben wir Gemeinschaft mit Christus. Nicht, weil wir Seine Braut sind, sondern weil wir Sein Leib sind.

In dieser Weise ist „ihr Fall der Reichtum der Welt“ (Röm. 11,12). Israel kam noch nicht zum Glauben und wurde noch nicht die Braut. In Erwartung der Bekehrung Israels wird der Gläubige nicht zur Braut, sondern dem Leibe

hat man endgültig wegargumentiert, um dann die meisten Weissagungen und alle Verheißungen bezüglich Israel auf die Kirche anzuwenden. Weil ja unumstößlich feststeht, dass die Bibel ein gläubiges Israel als die Braut kennt, glaubt man dann, dass diese Weissagungen nicht auf ein verworfenes Israel anwendbar sein können und schreibt sie also der Kirche zu, die angeblich an die Stelle Israels getreten ist. Auf diese Weise wird die Gemeinde zur Braut! Kurz zusammengefaßt: Die Braut ist Israel und Israel ist lediglich die Kirche.

Natürlich enthält diese Auffassung einen Kern der Wahrheit. Sie kann aber nur dank einer vollkommenen Verneinung des natürlichen Israels bestehen. Merkwürdigerweise wird diese Lehre bezüglich der Gemeinde als Braut fast ausschließlich unter denjenigen gepredigt, die die Wiederkunft Christi und die Gründung des tausendjährigen Reiches erwarten. Das Besondere daran ist, dass gerade die Lehre hinsichtlich eines Millenniums sich auf das natürliche Israel bezieht. Und wenn wir in unserer Zukunftserwartung Platz für das natürliche Israel haben, dann ist Israel selbstverständlich die Braut. Sollen wir nicht die Weissagungen buchstäblich nehmen? Sollen wir nicht an eine Wiederherstellung Israels und des Thrones Davids glauben? Dann müssen wir auch konsequent sein und an Israel als die Braut des Lammes glauben. Das Lamm, das wie geschlachtet steht, der Löwe aus dem Stamm Juda (vgl. Offb. 5,5-6). Der Messias Israels.

Aber woraus besteht nun der Kern der Wahrheit? Wie kommt man denn dazu, die Verheißungen für Israel der Gemeinde zuzuschreiben? Es ist die Frage nach dem biblischen Grund der Lehre, weshalb das „Brautsein“ Israels der Gemeinde zugeschrieben wird. In gewissem Maße ist jener Grund nämlich vorhanden. Denn wer war der Erste, der die Weissagungen in Bezug auf Israel und den neuen Bund auf die Gemeinde anwendete? Das war „unser geliebter Bruder Paulus“, mit dem der Apostel Petrus so viele Schwierigkeiten hatte (2. Petr. 3,15-16). Theologen, die Weissagungen „vergeistlichen“, sind deshalb in guter Gesellschaft. Ich fürchte nur, dass die meisten nicht viel von Paulus' Methode der Auslegung dieser Weissagungen verstanden haben. Hier stoße ich auf ein Thema, mit dem wir nicht so schnell fertig sind, weil es so elementar für das Verstehen der Position der Gemeinde ist, besonders auch in Bezug auf Israel. Doch ich will versuchen, die Methode des Paulus zu erklären. Und auch jetzt muss ich bei Ihnen vorhandene Bibelkenntnis voraussetzen.

Im Alten Testament haben wir gesehen, wie das Herannahen des neuen Bundes mit der Ankunft des Messias und der Bekehrung Israels zusammenhängt. Diese Ankunft Christi und die daraus resultierenden Konsequenzen fasst Johannes sehr treffend in drei Punkten zusammen:

Israel, bevor sie in Zukunft Braut sein wird, sterben muss, um danach wiedergeboren zu werden. Sowohl die Braut als auch der Bräutigam haben den Weg des Todes und der Auferstehung hinter sich. Einerseits sind sie gewissermaßen dieselben geblieben, andererseits aber sind sie durch die Wiedergeburt völlig neu geworden. Sie sind beide durch diesen Prozess eine neue Generation geworden. Und deshalb spricht die Schrift nicht von einer wiederhergestellten Ehe, sondern von einer neuen Ehe. Der Apostel Paulus war als einer derjenigen, „die das Gesetz kennen“ (Röm. 7,1), hervorragend über dieses Prinzip im Bilde. Er schreibt den Gläubigen aus den Juden:

Römer 7,3-4

- 3 So wird sie nun, während der Mann lebt, eine Ehebrecherin genannt, wenn sie eines anderen Mannes wird; wenn aber der Mann gestorben ist, ist sie frei vom Gesetz, so daß sie keine Ehebrecherin ist, wenn sie eines anderen Mannes wird.
- 4 So seid auch ihr, meine Brüder, dem Gesetz getötet worden durch den Leib des Christus, um eines anderen zu werden, des aus den Toten Auferweckten, damit wir Gott Frucht bringen.

Nicht nur der Herr, sondern auch der gläubige Israelit ist gestorben und durch Wiedergeburt von den Toten auferstanden. Das Ziel davon ist nach Aussage des Apostels, dass der gläubige Israelit sich unter dem neuen Bund mit dem auferweckten Christus verbinden lässt. Es ist wichtig, dass wir sehen, dass beide Parteien eigentlich eine ganz neue Generation sind.

Dies erklärt auch das merkwürdige Phänomen, dass der Prophet Hosea zum zweiten Mal „eine Frau, die Ehebruch treibt“, heiraten musste (Hos. 3,1-3). Er kaufte sie auf dem Markt. Keiner bestreitet nun, dass diese zweite Frau Hoseas dieselbe war wie seine erste Frau Gomer (Hos. 1,2-3). Hoseas erste Ehe als Typus des Verhältnisses zwischen dem Herrn und Israel scheiterte und endete in einer Scheidung. Doch sie wurde wiederhergestellt. Und obwohl niemand diese Tatsache anzweifelt, wird der Name dieser zweiten Frau nicht erwähnt. Es war Gomer, aber es steht nicht da. Denn für die typologische Erklärung dieser Geschichte müssen wir wissen, dass die neue Ehe des Herrn nicht mit demselben, sondern mit einem wiedergeborenen Israel geschlossen wird.

Und damit haben wir gleichzeitig ein sprachwissenschaftliches Problem gelöst. Das hebräische Wort „KaLaH“ wird nämlich mit zwei verschiedenen deutschen Wörtern übersetzt. Es kommt 34 Mal in der Schrift vor, wobei es 17 Mal mit „Schwiegertochter“, aber auch 17 Mal mit „Braut“ übersetzt wird. Laut dem Wörterbuch hat das Wort also zwei verschiedene Bedeutungen. Der springende Punkt ist aber, dass es sich dabei nicht um zwei Bedeutungen handelt, son-

dern dass „Braut“ und „Schwiegertochter“ im Grunde identische Begriffe sind. Wenn wir ein wenig über diese zwei Wörter nachdenken, dann stellen wir fest, dass der Unterschied zwischen den beiden lediglich ein Generationsunterschied ist. „Meine Schwiegertochter“ ist ja die „Braut meines Sohnes“. Die Bibel unterscheidet offensichtlich nicht deutlich zwischen „meine Braut“ und die „Braut meines Sohnes“. Sie werden mit demselben Wort angedeutet. Dies lässt sich nur erklären, wenn wir sehen, dass es sich nicht um menschliche Angelegenheiten, sondern um göttliche handelt, denn „die Braut des Herrn“ ist dieselbe wie „die Braut Seines Sohnes“ (Seine Schwiegertochter). Die Erklärung dieses hebräischen Wortes beweist auch gleichzeitig, dass die Braut des alten Bundes mit der Braut des neuen Bundes identisch ist. In beiden Fällen geht es natürlich um Israel.

Sie werden sich jetzt nicht mehr wundern zu erfahren, dass das hebräische Wort „ChaTaN“ für „Bräutigam“ auch mit „Schwiegervater“ oder „Schwiegersohn“ übersetzt wird. Dabei müssen wir bedenken, dass die Vorsilbe „Schwieger-“ auf eine angeheiratete Familie deutet. Wenn wir von der Braut in der jüngsten Generation ausgehen, ist der Schwiegervater nun der Vater des Bräutigams. Vater und Sohn werden als identisch betrachtet. Und wenn man von der Braut in der älteren Generation ausgeht, ist der Schwiegersohn der Sohn des Bräutigams. Als Vater und Sohn werden sie mit demselben Wort bezeichnet. Ist es nicht auffallend zu sehen, dass sogar die Sprache der Bibel schon bestätigt, dass die Ehe mit zwei Generationen zu tun hat? Natürlich gilt das nicht für die menschliche Ehe, sondern für die Ehe des Herrn. Die Braut ist der Braut des Sohnes gleich und der Bräutigam ist dem Bräutigam der Tochter gleich.

Wenn wir sehen, dass Israel unter dem alten Bund die Braut des Herrn war, dann lehrt allein schon das hebräische Wort für „Braut“ uns, dass die Frau des neuen Bundes ebenfalls Israel sein muss. Denn die Braut des Vaters ist dieselbe wie die Braut des Sohnes. Beide sind „KaLaH“.

Dieses kleine hebräische Wort wird übrigens auch als Tätigkeitswort gebraucht. Es bedeutet dann „vollenden“, „vollbringen“ oder auch „erfüllen“. Das kommt daher, weil es von der Wurzel „KoL“ abgeleitet ist, die „alles“ oder „Ende“ bedeutet. Damit ist dann wieder festgelegt, dass die Erscheinung der Braut für immer, für ewig sein wird. Dann ist ja die Rede von einem Ende, von einer Vollendung, von einer Erfüllung. Der neue Bund ist dann auch die Erfüllung des alten Bundes. Deshalb handelt es sich auch um einen ewigen Bund. Und das Königreich, das auf dem Bund des Friedens basiert, ist dann auch ein ewiges Friedensreich. Außerdem ist es so, dass die „Braut, die Frau des Lammes“, am Ende der Heilsgeschichte gezeigt wird. So lesen wir es im Neuen Testament.

6. Die Gemeinde und der neue Bund

Unsere Studie bezüglich der Beziehung zwischen dem Herrn und Israel, so wie sie durch den alten beziehungsweise neuen Bund festgelegt wurde, würde hiermit beendet sein, wenn nicht die Position der neutestamentlichen Gemeinde häufig als die der Braut gesehen würde. Die Weissagungen über die künftige „Hochzeit des Lammes“ werden auf die Gemeinde angewendet. Die praktische Konsequenz davon ist, dass die Gemeinde die Position einer jungen Frau einnimmt, die sich bereit macht, ihrem Bräutigam zu begegnen. Zweifels- ohne ist dies eine Ansicht, die wegen ihres romantischen Charakters viele Menschen anspricht. Aber wo finden wir, dass in den Briefen an die Gemeinden derartiges gelehrt wird? Die Braut wird in den Briefen überhaupt nicht genannt, während der Gedanke, dass der Gläubige sich vorzubereiten hätte, Christus zu begegnen, im Widerspruch mit der Lehre des Paulus ist. Seine inspirierten Briefe lehren, dass wir Gläubige eine Begegnung mit Christus gehabt haben und seitdem in Gemeinschaft mit Christus leben. Wenn das richtig ist, kann die Gemeinde keineswegs die Braut sein, weil Gemeinschaft der verheirateten Frau vorbehalten ist und nicht jemandem, der das innerhalb einer gewissen Zeit zu werden hofft. Die Lehre, dass die Gemeinde die Braut des Lammes sei, ist deshalb gleichzeitig die Verneinung der Gemeinschaft, die wir Christen bereits jetzt mit Christus haben. Und wirklich, das ist keine Theorie, sondern praktische Wirklichkeit. Die Frage ist: Haben wir bereits jetzt Gemeinschaft mit Christus, oder bekommen wir Gläubige sie erst in Zukunft anlässlich der Wiederkunft Christi? Es handelt sich dabei um eine Frage, deren Antwort unser tägliches Leben als Gläubige natürlich direkt beeinflusst.

Nun ist es eine einfache Angelegenheit festzustellen, dass die Lehre, die Gemeinde sei die Braut, nicht auf einer direkten biblischen Lehre beruht. Dort, wo diese Auffassung vertreten wird, wird sie von der expliziten biblischen Lehre hergeleitet, dass die Gemeinde der Leib Christi ist. Wir lesen dies etwa 24 mal im Neuen Testament. Aber es stellt sich heraus, dass man in der Praxis oft Mühe hat, den Leib des Mannes von seiner Braut oder Frau zu unterscheiden. Wie ist das möglich? Einfach weil viele Theologen im Laufe der Jahrhunderte einen Irrgarten geschaffen haben, aus dem nur wenige noch herausfinden. Kurz gesagt: Es läuft darauf hinaus, dass man gelehrt hat, dass die Kirche oder Gemeinde an die Stelle Israels getreten ist, das damals von Gott zur Seite gestellt worden war. Deshalb wird die Gemeinde auch häufig das „geistliche Israel“ genannt. Ein Ausdruck, der übrigens nicht so unbiblisch ist, wie er aussieht, aber man hat neben dem „geistlichen Israel“ in der Theologie keinen Platz für das natürliche Israel übriggelassen. Das natürliche Israel

im Heilsplan Gottes ist faktisch ein Sabbat. Und so wie jeder Jude wissen sollte, ist jeder Sabbat eine Hochzeit. Am Anfang des Sabbats singt man in einer orthodoxen Synagoge auf hebräisch:

Komm mein Freund, der Braut entgegen!
Laßt uns den Sabbat begrüßen ...
Trete herein in Frieden, du Zierde deines Mannes,
Trete herein mit Freude und mit Jubel,
Bei den Getreuen Israels, das eigene Volk,
Trete herein, o Braut, trete hier herein!

Aus S. Ph. De Vries, Jüdische Riten und Symbole.

Nach dieser Hochzeit, nach diesem tausendjährigen Sabbat, heißt es warten auf die Präsentation der Braut, die die Frau geworden ist. Aber das sahen wir ja bereits in Offenbarung 21.

5. Ein neues Jerusalem

Wenn wir unsere Studie jetzt im Neuen Testament fortsetzen, müssen wir uns bewusst machen, dass das Alte Testament nur ein gläubiges und wiedergeborenes Israel als die Braut ansieht. Israel ist also die Braut auf der Hochzeit, die beim Inkrafttreten des neuen Bundes gefeiert wird. Dieser neue Bund war Israel unter der Bedingung der Bekehrung verheißen worden. Die Identität des Bräutigams steht nicht in Frage. Es handelt sich um den verheißenen Messias Israels, der verheißene Christus Israels. Um zu wissen, was das Neue Testament in diesem Sinne über die Braut lehrt, müssen wir natürlich alle neutestamentlichen Schriftstellen, in denen das Wort „Braut“ vorkommt, nachschlagen. Zum ersten Mal nennt Johannes der Täufer das Wort „Braut“:

Johannes 3,29

29 Der die Braut hat, ist der Bräutigam ...

Mit „Bräutigam“ meint er offensichtlich den Herrn Jesus. In diesem Vers nennt er sich selbst „der Freund des Bräutigams“. Wer die Braut ist, wird hier nicht erwähnt. Warum auch? Die Identität der Braut ist ja bekannt. Die Braut würde das gläubige, wiedergeborene Israel sein. Aber das damalige Israel würde noch sterben müssen. Die Axt lag an der Wurzel des Feigenbaumes. Johannes wusste, dass er die Wiedergeburt Israels nicht mehr erleben würde und zählte sich demnach auch nicht zur Braut. Er ist nur „der Freund des Bräutigams“.

Das zweite Mal, dass eine Braut im Neuen Testament genannt wird, ist in ...Offenbarung! Ja, tatsächlich. Nirgendwo in den Briefen wird über die Braut gesprochen. Nicht in den Briefen des Paulus und selbst nicht in den Briefen der anderen Apostel wie Petrus und Jakobus. Und auch der Herr Jesus selbst hat nie über die Braut gesprochen. Erst im letzten Bibelbuch, bei der Erfüllung und Vollendung (KaLaH) der Schrift und der Heilsgeschichte ist wieder die Rede von der Braut.

Offenbarung 18,23

23 die Stimme von Bräutigam und Braut [wird] nie mehr in dir
(Stadt Babylon) gehört werden.

Diesen Vers nenne ich nur der Vollständigkeit halber, denn dieser Vers hat weder mit der Vereinigung des Herrn und Israel noch mit der Vereinigung des Herrn und der Gemeinde etwas zu tun. Es geht um Babylon und nicht um Jerusalem. Wenn Braut und Bräutigam hier wirklich auch bildlich gemeint sind,

geht es um den Zusammenschluss von Staat und Religion, für den Babylon schon immer eingetreten ist.

Offenbarung 21,2 und 9-10

- 2 Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel von Gott herabkommen, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.
- 9 Und es kam einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten, voll der sieben letzten Plagen, und redete mit mir und sprach: Komm her! Ich will dir die Braut, das Weib des Lammes, zeigen.
- 10 ... und [er] zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem.

In diesen Versen steht das Wort „Braut“ zum dritten und vierten Mal im Neuen Testament. Es sind gleichzeitig auch die einzigen Verse, in denen gesagt wird, wer oder was die Braut ist. Machen wir uns das doch vor allem bewusst! Dies sind keine sorgfältig ausgewählten Schriftstellen zur Unterstützung einer bestimmten Theologie oder persönlichen Meinung. Es gibt einfach keine anderen Schriftstellen, die von der Braut sprechen. Im ganzen Neuen Testament sind es nur diese zwei. Und sie erklären zu allem Überfluss, wer diese Braut ist. Es ist das neue Jerusalem. Jerusalem ist der Name der „Stadt Davids“. Es ist die Stadt, in der die Dynastie Davids begründet liegt. Dort soll in Zukunft der Thron Davids stehen. Es ist in erster Linie der Thron über Israel. Jerusalem ist die Hauptstadt Israels. Aus diesem Grund ist Jerusalem sowohl im Alten Testament als auch in der Offenbarung die Repräsentantin Israels. Dieses neue Jerusalem wird hier in einer Vision gesehen, wie es auf der neuen Erde erscheinen wird, in einer neuen Schöpfung. Es handelt sich um eine wiedergeborene Erde, ein wiedergeborenes Israel und also auch um eine wiedergeborene Stadt. Eine Stadt, die eine neue Schöpfung geworden ist. Und so wie das mit jeder neuen Schöpfung ist, erscheint sie an Stelle der alten. So wie jede neue Schöpfung ist sie vom Schöpfer selbst zustande gebracht worden. Dieses neue Jerusalem ersetzt das alte Jerusalem, das von Menschenhänden in einer alten Schöpfung unter dem alten Bund gebaut wurde. Dieses neue Jerusalem ist vom Schöpfer selbst gebaut; es findet deshalb seinen Ursprung im Himmel und kommt in eine neue Schöpfung unter dem neuen Bund herab. Das neue Ehebündnis zwischen dem Herrn und Israel wird geschlossen. All diese Dinge finden hervorragend Anschluss an das, was wir in den alttestamentlichen Weissagungen bezüglich dieses neuen Bundes gelesen haben. Hier finden wir die Braut (KaLaH). Hier finden wir die Vollendung (KaLaH) der Heilsgeschichte. Darauf sollte die Erwartung der Welt gerichtet sein, nämlich auf das Kommen dieser neuen Schöpfung und auf die Erscheinung des Bräutigams und der Braut. Daher finden wir im letzten Bibelbuch zum fünften und letzten Mal im

Neuen Testament dieses Wort.

Offenbarung 22,17

- 17 Und der Geist und die Braut sagen: Komm! Und wer es hört, spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme! Wer da will, nehme das Wasser des Lebens umsonst!

Die Braut wird in der Gestalt des neuen Jerusalems nach den tausend Jahren und nach dem Verschwinden der alten Erde und dem alten Himmel gezeigt (vgl. Offb. 20,7-15). Dies ist im Einklang mit dem biblischen Brauch, dass die Braut erst nach der Hochzeit gezeigt wird. Hier muss ich ohne weitere Erklärung voraussetzen, dass Ihnen die Weissagungen diesbezüglich bekannt sind. Wenn Israel zum Glauben und zur Wiedergeburt kommt, wird der Herr sich ihr offenbaren, um über sie und danach über die anderen Völker Sein angekündigtes Königreich zu gründen. Dies geschieht, wie wir gesehen haben, aufgrund des neuen Bundes, der ja in Kraft tritt, wenn Israel zum Glauben kommt. Das haben die Propheten verkündigt. Nun lehrt die Bibel, dass nach der Wiederkunft Christi erst ein Zeitraum von tausend Jahren vorübergehen wird, in dem der neue Bund gültig ist und in dem Christus regieren wird. Erst nach jenen tausend Jahren wird diese alte Erde verschwinden, um der neuen Schöpfung Platz zu machen, auf die das neue Jerusalem herunterkommt. Es gibt also einen Zeitraum von mindestens tausend Jahren zwischen der Schließung des neuen Bundes mit Israel und der Präsentation der Braut. Dieser Zeitraum kann nichts anderes sein als die Hochzeit. Dieses tausendjährige Königreich Christi in Israel fällt ja in die Zeit des neuen Bundes, geht aber der Präsentation der Braut voraus. Deshalb handelt es sich um die Hochzeit. Das ist der Grund dafür, dass wir hier die einzige Ankündigung des Hochzeitsbeginns finden, wenn Christus gerade Seine Herrschaft angetreten hat. Wenn Seine Regierung beginnt, fängt die Hochzeit an.

Offenbarung 19,6-7

- 6 Und ich hörte etwas wie eine Stimme einer großen Volksmenge und wie ein Rauschen vieler Wasser und wie ein Rollen starker Donner; die sprachen: Halleluja! Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, hat die Herrschaft angetreten.
- 7 Laßt uns fröhlich sein und jubeln und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und sein Weib hat sich bereitgemacht.

Der Anfang der Regierung Christi in Jerusalem über die Völker ist der Anfang der Hochzeit. Die Hochzeit ist also genauso wie der Bräutigam und die Braut auf der Erde und dauert tausend Jahre. Diese letzte der sieben Haushaltungen